

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 120 (1975)  
**Heft:** 47

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

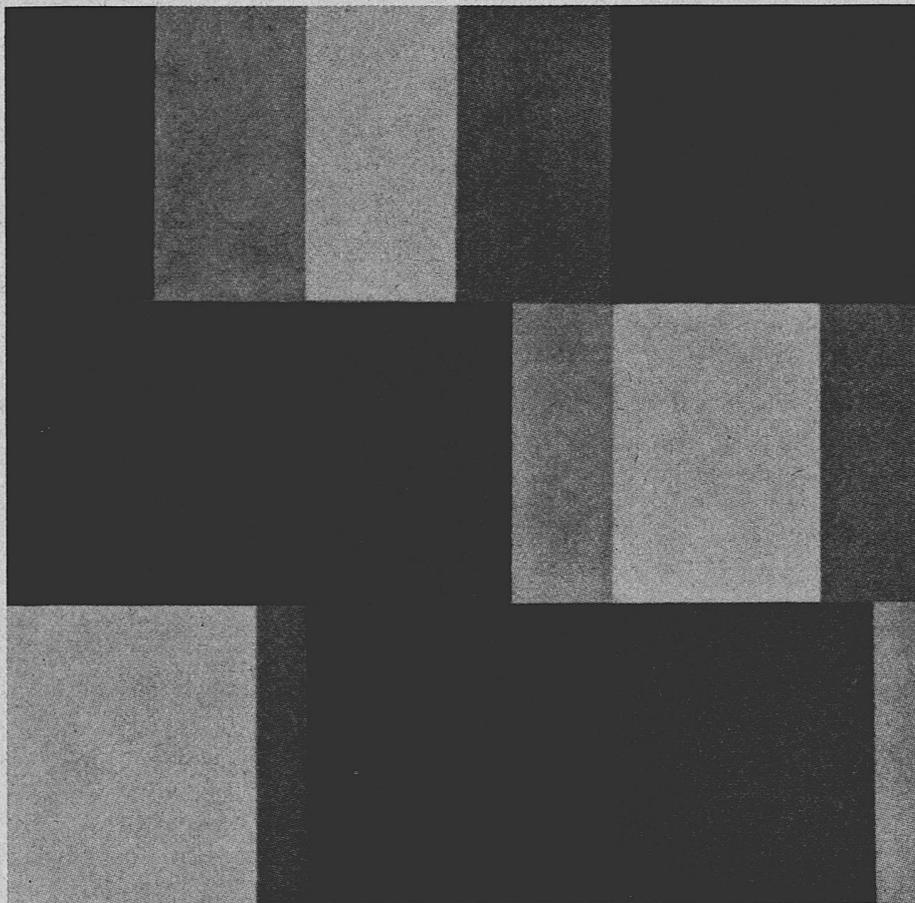
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**In dieser Nummer:**

- In der Schule sitzen geblieben?
- Rehabilitierung der Sinne im Sachunterricht
- Kritik am «lebenslangen Lernen»
- Thesen zur Lehrerausbildung in der BRD
- Aus den Sektionen
- Naturlehrpfade  
(mit Transparentfolienvorlagen)
- Varia



**Die neue Originalgraphik des SLV**

**Richard Paul Lohse: Drei horizontale Teilungen 1975**

Serigraphie in 6 Farben: gelb, rot, blau, orange, violett, grün. Auflage 120 +XXX Exemplare, numeriert und signiert für den SLV, 50 Exemplare für den Künstler.

Papierformat 60×60 cm, Bildformat 54×54 cm. Preis inkl. Versand Fr. 200.— für Schulhäuser und Vereinsmitglieder, Fr. 250.— für Nichtmitglieder.

Die Bestellungen werden in der Reihenfolge des Einganges berücksichtigt.

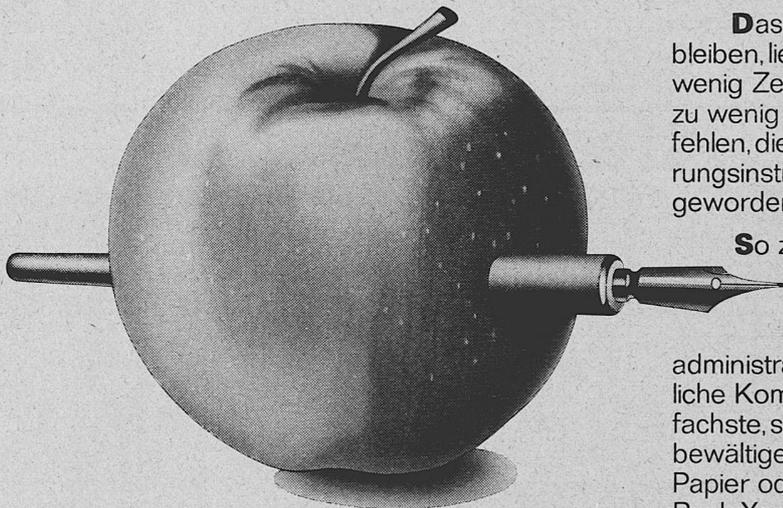
Das Blatt ist ab 8. Dezember im Pestalozzianum Zürich, in der Schulwarte Bern, in der Pädagogischen Dokumentationsstelle Basel und im Sekretariat SLV Zürich ausgestellt.

Keine Ansichtssendungen.

Bestellschein Seite 1773 dieser Nummer.

Ausführliche Dokumentation durch die SLV-Studiengruppe «Künstlerischer Wandschmuck» in der «SLZ» 3/1976

# Die Schule sollte denselben Ehrgeiz haben, wie die Schüler.



Durch diese Klasse muss er kommen.

**E**s gibt kaum eine schwierigere Aufgabe, kaum eine grössere Verantwortung, als junge Leute auszubilden. Was in Zukunft sein soll, muss jetzt geschehen. Und was man nicht in die Ausbildung steckt, steckt später nicht in einem. Darum ist das Schulproblem nicht eines, das nur Lehrer und Schüler angeht, sondern die Schule selbst: die Schule als Institution, hinter der nicht nur Behörden stehen, sondern alle Eltern.

**E**ltern, Behörden, Lehrer und Schüler stellen in den letzten Jahren vieles in Frage. Und je schwieriger die Zeiten werden, desto komplexer werden diese Fragen, desto lauter auch wird der Ruf nach Qualität. Doch nebst der Qualität wird von der Schule eine schier nicht mehr zu bewältigende Quantität an Lehrstoff gefordert.

**D**ieses Problem von Qualität und Quantität gehört mit zu jenen Fragen, die wir mit Ihnen zu lösen versuchen. Denn wir wissen, dass nur eine Schule, die so gut wie möglich ausgestattet ist, ihre Schüler so gut wie möglich ausbilden kann. Dieser Verantwortung darf sich niemand

entziehen. Wer von den Schülern einen gewissen Ehrgeiz verlangt, muss zuerst einen gewissen Ehrgeiz zeigen.

**D**ass viele Lehrer nicht bei ihrem Beruf bleiben, liegt mitunter auch daran, dass sie zu wenig Zeit haben, um Lehrer zu sein. Sie haben zu wenig Zeit, weil ihnen die nötigen Mittel fehlen, die in der Wirtschaft als Rationalisierungsinstrumente längstens selbstverständlich geworden sind.

**S**o zum Beispiel der Rank Xerox 3600. Dieser Fotokopierer und Vervielfältiger mit seinen unzähligen Möglichkeiten entlastet den Lehrer im

administrativen Sektor und hilft ihm, die schriftliche Kommunikation und Information auf einfachste, saubere, schnelle, übersichtliche Art zu bewältigen. Auf normalem Papier, auf farbigem Papier oder auf Transparentfolien braucht der Rank Xerox 3600 für jede Kopie eine Sekunde. In 25 Sekunden erstellen Sie also für 25 Schüler Literatúrauszüge und Presseauschnitte für die Einführung, oder Grafiken, Text-Bild-Montagen für eine anschaulichere Stoffvermittlung, Lückentexte, Bildergeschichten und Übungsblätter zur lebendigeren Stoffvertiefung. Und wenn Sie ihm den Sorter anhängen, erspart Ihnen der Rank Xerox 3600 bei mehrseitigen Mitteilungen automatisch das zeitraubende Zusammentragen. Dabei ist dieser Automat nur ein Beispiel aus der vielschichtigen Auswahl von Rank Xerox.

**U**nsere Erfahrung ist unser Wissen: mit Hochschulen, Mittelschulen, Lehrerseminarien, Volks- und Berufsschulen. Von diesen Erfahrungen sollen Sie profitieren. Unsere Aufgabe soll es sein, mit Ihnen darüber zu reden. Sie werden dann erfahren, dass wir Ihnen auch im Kostenbereich eine attraktive Lösung anbieten können. Es sollen es nicht einige Schüler schlechter haben als andere, nur weil es einige Lehrer besser haben als andere. Denn der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, und dieser Stamm kann auch die Schule sein. Wir wollen alle dafür sorgen, dass sie ihr Ziel erreicht.

## In dieser Nummer

**Heinrich Wiesner: Schlusskapitel aus dem Lehrer-Roman «Das Dankschreiben»**

**H. R. Egli: Fiktive Schul- und Lebenswirklichkeit?** 1757

Eine Besprechung von Wiesners «Selbstdarstellung»

**G. Klainguti: Rehabilitierung der Sinne im Sachunterricht** 1759

Plädoyer für einen an den Phänomenen orientierten Realienunterricht

**B+W: Kritik am «lebenslangen Lernen»** 1760

Angriffe von links (und rechts) auf das Modell der «recurrent education»

**B+W: Thesen zur Lehrerausbildung in der BRD** 1761

Blitzlicht auf un-schweizerische Verhältnisse

**Aus den Sektionen** 1762

SG, BL, GR

## Sonderbeilage der Studiengruppe Transparentfolien

Max Chanson: Naturlehrpfade 1763

Vier kopierfähige Bildtafeln zum «Naturlehrpfad» 1765/68

**Aus dem Wirken der Pro Juventute** 1769

**Reaktionen** 1771

**Varia** 1771

**SLV-Reisen/Intervac** 1775

**Branchenverzeichnis** 1786

## Resolution der Präsidentenkonferenz SLV zur Klassengrösse

Die Präsidentenkonferenz des Schweizerischen Lehrervereins (SLV) hat an der Tagung vom 15./16. November 1975 in Rapperswil SG unter dem Vorsitz von Zentralpräsident Hans Bähler (Glarus) aktuelle schulpolitische Fragen erörtert. Die 1973 verabschiedete Resolution betreffend Reduktion der Klassenbestände (Richtzahl 25 für Klassen der Primarschule) wurde bekräftigt. Die Sektionspräsidenten werden sich in ihrem kantonalen Bereich für die schrittweise Verwirklichung dieser pädagogisch notwendigen Massnahme im partnerschaftlichen Gespräch mit den Behörden einsetzen.

**Heinrich Wiesner:**

## Der Lehrer – in der Schule sitzen geblieben

*In vielen Eingeborenen-sprachen ist das Wort Nein identisch mit dem Wort Müdigkeit.*

«Du bist immer müde», sagte Lis.

«Ja.»

*Alles in dir hat seit Jahren nur noch nein gesagt. Vor dem Erledigen der monatlichen Post stellen sich die Symptome grösster Müdigkeit am spürbarsten ein, selbst wenn keine Ermüdungsbelastung vorausgegangen ist. Nachdem du das Geld am Schalter endlich losgeworden bist, will die Unstimmigkeit für den Rest des Nachmittags nicht mehr umschlagen. Elektra und Telefondirektion schicken dir regelmässig Mahnungen ins Haus. Dabei bist du das personifizierte Pflichtbewusstsein. Administratives liegt dir nicht. Schon das Ausfüllen eines Formulars ist dir widerwärtig. Nach Stunden konzentriertester Anspannung über weissem Papier hingegen ist deine Müdigkeit wie verfliegen, gehst du erschöpft und erholst aus ihr hervor.*

*Dauernd warst du müde. Es lässt sich nicht leugnen. Bis du deine Notsituation endlich erkanntest, bis du die Stufe wechseltest und eine Einführungs-klasse übernahmst. Nicht, dass dadurch die Belastung geringer geworden wäre. Im Gegenteil. «Du bist», sagt Lis, «blass, wenn Du mittags nach Hause kommst, aber Du scheinst trotz grösserer Belastung eine Last losgeworden zu sein.*

«Ja.»

*Nicht, dass der Unterricht weniger anstrengend wäre. Einführungs-klässler benötigen mehr Zuwendung als Schüler einer Normalklasse.*

*Nur, zwölf Schüler sind nicht fünfunddreissig. Hinzu kommt, dass du vormittags meist in Abteilungen von je sechs Schülern arbeitest. Was dir ermöglicht, den Klassenzwinger in eine Schulstube, die Klassenzucht in Schulstubenatmosphäre umzuwandeln. Das laute Schwatzen will dir plötzlich als Wohltat erscheinen, weil du es als natürlich empfindest. Als ob es nicht natürlich ist, während der Arbeit ein Wort miteinander zu wechseln. Bei dreissig Schülern in einem Raum war dir so viel Toleranz versagt geblieben. Es sei denn, du hättest das organisierte Chaos gewollt.*

*Du wolltest überleben.*

*Du lachst auch wieder, und die Lust am Singen ist dir wieder gekommen. Dabei singt gut die Hälfte grundfalsch. Dennoch ist es uns ein Bedürfnis, täglich, wenn auch grundfalsch, eine Viertelstunde mit Klavierbegleitung zu singen. Gelegentlich hält dich eines am Arm, während du in die Tasten greifst. Oder eines legt dir die Hand auf die Schulter. Manchmal schlägt eines einen Basston an oder rechterhand einen sehr hohen Ton. Das Klavier hat mehr Mitreisendes an sich, als die bisher benutzte Blockflöte. Noch besser wäre Gitarre. Du bist, nachdem du das Klavier jahrelang einem begabten Schüler überlassen hattest, sogleich in der Lage, frei zu begleiten: C-Dur, F-Dur, G-Dur, eins vier fünf eins, Dominante, Subdominante, gelegentlich ein Septimakkord. Es hört sich an, als verstehst du dich tatsächlich aufs Spielen.*

*Deine Notsituation hatte sich dermassen zugespitzt, dass du oft nicht mehr weiter wusstest. Die dauernde Müdigkeit war der Streik in dir. Nicht, dass sie nun plötzlich verfliegen wäre. Dein Vegetativum sorgt dafür, dass du dich auch jetzt nicht allzu oft allzu munter fühlst. Aber die Müdigkeit scheint dir natürlicherer Art, derart natürlich, dass du ohne Valium, sei es mittags oder nachts, sogleich in Tiefschlaf fällst.*

*Selbst auf die Natur hattest du kaum mehr angesprochen. Botanik, dein Steckenpferd, triebst du zwar noch. Am Interesse der Schüler gemessen, kamen dir die Stunden als Leerlauf vor: «Das Heupferd hat sein Gehör an der höchstgelegenen Stelle des Körpers, also – am Kniegelenk. Ist das nicht interessant?» Die Schüler mimten nickend Interesse, um dir die Freude nicht zu verderben.*

*Dein Unterricht mag alles in allem nicht schlecht gewesen sein, nicht schlechter als der von Kollegen. Trotz Paukerei, Aufpasserei, Anmerkerei, Anstreicherei warst du stets um Abwechslung bemüht gewesen. Aber über der Klasse hatte das halbe Jahr vor der Prüfung doch jedesmal diese nervöse Müdigkeit gelegen. Täglich setztest du ihnen Prüfungsblätter vor, füttertest du sie mit*

**Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein**Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,  
Telefon 01 46 83 03**Redaktion:**Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,  
Telefon 064 22 33 06Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,  
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen  
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons BernPeter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31,  
4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiterin: Frau Margaret Wagner,  
4699 KänerkindenDie veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit  
der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen  
Lehrervereins oder der Meinung der  
Redaktion übereinzustimmen.**Regelmässige Beilagen:****Berner Schulblatt** (wöchentlich)

Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

**Stoff und Weg** (alle 14 Tage)Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an  
Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen,  
Telefon 065 35 33 91**Bildung und Wirtschaft** (monatlich)Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft»,  
Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon  
01 39 42 22**Buchbesprechungen** (8- bis 10mal jährlich)Redaktion: Dr. R. Marr, Päd. Dokumentationsstelle,  
Rebgasse 1, 4058 Basel**Transparentfolien** (6- bis 8mal jährlich)Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,  
8055 Zürich**Zeichnen und Gestalten** (4mal jährlich)Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel),  
Bernhard Wyss (Bern). - Zuschriften an B. Wyss,  
3033 Wohlen (BE)**Das Jugendbuch** (8mal jährlich)Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolf-  
hausen**Pestalozzianum** (6mal jährlich)Redaktion: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,  
8035 Zürich**Neues vom SJW** (4mal jährlich)Schweizerisches Jugendschriftenwerk,  
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich**echo** (5mal jährlich)Mitteilungsblatt des Weltverbandes  
der Lehrerorganisationen  
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ**Inserate und Abonnemente:**Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa  
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

**Abonnementpreise:**

<b>Mitglieder</b> des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 32.—	Fr. 46.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 25.—

**Nichtmitglieder**

jährlich	Fr. 42.—	Fr. 56.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 31.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sondernummer Fr. 4.—)

**Abonnementsbestellungen und Adressänderungen**  
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie  
folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrer-  
zeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton  
Bern melden sich bitte ausschliesslich beim  
Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Tele-  
fon 031 22 34 16**Annahmeschluss für Inserate:**

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Prüfungsaufgaben. Der Unterricht beanspruchte dich während dieser Zeit weniger, er lief mechanisch. Dass du es weder an Worten der Anerkennung noch an Tröstungen fehlen liessst, änderte wenig: «Ich bin gegen diesen Prüfungsunsinn. Aber wenn schon, dann schon. Es liegt mir daran, dass jeder angemeldete Schüler narrensicher durch die Prüfung kommt. Auch wenn eines einen schlechten Tag erwischen sollte, wird es die vorgeschriebene Punktzahl erreichen. Notfalls werde ich mich einsetzen.» Darauf folgte die x-mal wiederholte Erklärung, dass seit achtzehn Jahren keines mehr geflogen sei. «Auch diesmal wird keines durchfallen, dafür stehe ich gut.» Zückerchen, Tropfen auf den heissen Stein, auf deinen. Für die Schüler war die Prüfung eine einmalige Angelegenheit gewesen, für dich eine permanente. Von den Müttern, die ich jeweils von ihrer Prüfungsneurose zu heilen hatte, gar nicht zu reden. «Ich demissioniere als Pauker und bitte Sie, mir Gelegenheit zu geben, an einer EK als Lehrer tätig zu sein», schrieb ich der Schulpflege.

«Du bist immer müde.»

Ich leugnete es nicht.

Also die Lebensbedingungen ändern. Aber wie? fragtest du dich während Jahren. «Halbes Pensum, ganze Arbeit», erklärte Max. Seine Frau gibt freitags an der Übungsschule des Seminars Basteln. Meine Frau übernimmt in meiner Klasse das Basteln. «Ich muss die Lebensbedingungen ändern», erklärte ich dem Inspektor für Sonderschulen. Er nickte. Die schmalen Augen hielt er auf die Tischplatte gerichtet. Sie wirkten wie geschlossen. «Ich schlage vorläufig vor, dass Ihre Frau auf der Grundlage der 16. Lohnklasse entschädigt wird, während Ihnen zwei Achtundzwanzigstel vom Gehalt abgezogen werden.» Ich dankte ihm für sein spontanes Entgegenkommen. Melita griff mich an: «Dass Deine Frau als Kinderschwester Basteln erteilt, schädigt das Image des EK-Lehrers.» Auf diesen Satz war ich nicht gefasst. Er beleuchtete schlaglichtartig unsere Kollegialität, die folglich nicht mehr ist als flache Nettigkeit und darum versagen muss, wenn ein Kollege Hilfe braucht. Oder sie demonstrierte Berufsehre: Wenn wir schon zusätzlich Heilpädagogik studieren, soll nicht irgendwer unsern Platz einnehmen können. Später nahm sie den Anspruch unausgesprochen zurück.

Auch die Benotung hat zweitrangige Bedeutung bekommen. Früher teiltest du freigiebig Sechser aus. Heute Sternchen. Was im Grunde dasselbe ist. Das Streben nach Sternchen ist mir Beweis, wieviel Anerkennung ein Kind nötig hat. Einer zieht dem Sternchen bereits eine Sechs vor. Es wäre ausserdem ein Irrtum zu glauben, dass du auf dieser Stufe nicht dem Wunschenken der Eltern ausgesetzt bist. Aber das Richtmass ist ein anderes. Du hast für den Stoff der ersten Klasse zwei Jahre Zeit. Du brauchst nichts zu übereilen, auch vor dem Übertritt in die Zweite nicht. Es gelingt dir praktisch, den Tadel zu verbanen. Du arbeitest fast ausschliesslich mit Lob, mit Lob, Freundlichkeit und Geduld. Sie gelingen dir vielleicht besser als je zuvor. FLG. Freundlichkeit, Lob, Geduld. Freundlichkeit aus Veranlagung, Lob aus Erfahrung, Geduld (die dich manchmal verlässt) von Berufs wegen. FLG, ja. Nicht, damit die Rechnung aufgeht, dein Leben seine Rundung erfährt, auch nicht, um den Eindruck zu erwecken, du hättest endlich zur «vollen Menschlichkeit» gefunden. Auch wenn du die Nerven weniger öfters verlierst und seltener aus der Haut fährst, schwillt deine Stimme gelegentlich immer noch an. Denn auch jetzt kommst du nicht um ein Minimum an äusserer Ordnung, Voraussetzung für das innere Stillwerden, herum. Ich rufe mir dabei stets Carlo in Erinnerung «Aha, vor die Tür gesetzt.» - «Nein, selber hinausgegangen, ich halte den Lärm da drinnen nicht mehr aus.» Freundlichkeit, Lob und Geduld. Aus Überzeugung und keinem andern Grund sonst.

Der immer spürbarere Rückgang deiner Leistungsfähigkeit zeigte sich je länger je deutlicher. Manchmal standest du vor deiner Fünften und brachtest selbst unter grösster Willensanstrengung kein Wort mehr heraus. Es erging dir wie jenem Oberst, der bei der Lagebesprechung jeweils einen Satz begann und ihn vom Adjutanten beenden lassen musste. Kam es nicht ebenfalls öfters vor, dass ein Schüler deinen begonnenen Satz nachsichtig zu Ende sagte und du dich ärgertest? Hättest du ein weiteres Mal eine Dritte übernommen, um nach drei Jahren unter dem elterlichen Druck die verlangten und bei dir üblich gewordenen achtzig Prozent in die weiterführenden Schulen zu bringen, hättest du dein Nein um drei weitere Jahre überhört und deine dauernd an der oberen Grenze befindliche Leistungsfähigkeit um drei weitere Jahre überzogen. Du leistest auch jetzt aus dem Zwang zu leisten.

Leistung war in deiner Jugend erstes Gebot. Dann erst kamen die zehn andern.

Schön, du hattest dein Lehrerpapent erworben. Ob du dich auch zum Lehrerberuf eignetest, stand noch dahin. Fest stand: von Anfang an warst du Vaterlehrer gewesen, deiner Natur nach und als Folge damaliger Erziehung. Du neigtest zum Autoritarismus. Du gestaltetest den Unterricht mittels Disziplin, Training, Anregung, Korrektur. Du führtest und bestimmtest. So hatte man es dich gelehrt.

Als du von der Unterscheidung «Vaterlehrer – Mutterlehrer» hörtest, warst du sogleich um Korrektur bemüht: Zum fordernden Unterricht trat der fördernde, zum stimulierenden auch der gewährende. Nicht, dass du deiner Natur Gewalt angetan hättest und nun zum «Mutterlehrer» geworden wärst. Aber du schafftest bewusster an einer Atmosphäre der Geborgenheit, der seelischen Voraussetzung für den Unterricht. Du glaubtest es wenigstens, hofftest, es glauben zu dürfen. «Auch der männliche Lehrer kann mütterliche Züge haben, sollte es sogar, sollte in einem gewissen Sinne Vater und Mutter zugleich sein können», sagt Konrad Wolf.

Heute siehst du es anders, will dir der Vergleich «Vaterlehrer – Mutterlehrer» nicht mehr genügen, denn du bist deinen Schülern in Wahrheit weder Vater noch Mutter. Du bist ihr Lehrer, gebunden an die Pflicht, das verlangte Pensum zu erfüllen und darüber hinaus etwas von dem weiterzugeben, was dir persönlich wichtig erscheint.

Ob du dich noch immer zum Lehrerberuf eignest? Die Freude am Stoff, die Freude ihn weiterzugeben, die Kinder dafür zu begeistern, ist dir jedenfalls geblieben. Nur dass sich Stufe und Methode geändert haben. Du bist zur Methode der kleinen, der kleinsten Schritte zurückgekehrt. Du bist zu den Kleinsten zurückgekehrt. Es macht dir offenkundig Spass. Dabei hegst du den Verdacht, dass die Lust am Weitergeben von Wissen ein angeborener Trieb sein muss. Das wenigstens, die Lust an methodischen Vorgehen, ist dir geblieben. Die Liebe zu den Kindern? Sie erfüllen dich und leeren dich aus. Ein Bekenntnis, das sich schöner anhört, wagst du nicht zu Papier zu bringen.

Die Kolleginnen zeigten sich von deinem Entschluss überrascht: «An einer EK können wir uns dich eigentlich nicht so recht vorstellen.» – «Paukt einmal ein Vierteljahrhundert bei diesem Prüfungssystem, und dann reden wir wieder miteinander.» Sie lächelten unwissend bis gelangweilt. Es war nicht ihr Problem.

Erich äusserte sich seinem neuen Klassenlehrer gegenüber besorgt: «Ich verstehe nicht, dass Herr Schad hinuntergeht. Mit seinen angegrauten Schläfen gehört er eigentlich an eine Sekundarklasse.» Ein Abstieg also?

Die Aufstiegsmöglichkeiten des Primarlehrers sind vergleichsweise gering. Trotzdem habe ich es, widerwillig genug, damals bis zum Vizerektor gebracht. Die Reihe war an mir gewesen. Ohne Pflichtenheft habe ich das Amt während zweier Jahre versehen. Otto war glücklicherweise nie krank. Auch hat er mich nie mit einer Aufgabe betraut, wofür ich ihm heute noch dankbar bin. Otto ist aus Begabung und daher mit Leidenschaft Rektor gewesen: Nach der Schulpflegesitzung klopfte er noch einen Jass, ging Schlag zwölf nach Hause, tippte eine einwandfrei gestaltete Matrize, um uns anderntags noch vor Schulbeginn nicht ohne Stolz die «Mitteilungen der Schulpflege» in die Hand zu drücken. Man hat das Zeug zu etwas, oder man hat es nicht. Bei Karl verhält es sich ähnlich.

Ein Abstieg? fragst du dich nochmals. Hat sich nicht eher der Kreis geschlossen, indem du zum Anfang zurückgekehrt bist, zu deinem ersten Schultag vor einundvierzig Jahren?

Die erste Stunde hast du tatsächlich wie damals dein Onkel gehalten. Er hatte einen pausbackigen Frühlingswind an die Wandtafel gezeichnet, der fortgesetzt HU blies. Vor seinem Mund standen zwei Buchstaben. Wie heisst wohl das Wort? Keines wusste es. Der Onkel liess den Wind HU und nochmals HU blasen. Wie heisst's wohl? Hu, sagte Ehram rasch in die Klasse, was ihm für lange den Ruf eines Gefitzten einbrachte. Du erinnerst dich, mit welcher Begeisterung du nach dem ersten Schultag deine Schiefertafel mit HU vollschriebst. Du erinnerst dich der Lust, mit welcher du täglich in die Schule gingst, zumindest bis zur sechsten Klasse. Deine Kindheit mag alles in allem schwer gewesen sein. Deine Schulkindheit war glücklich.

## Zu Wiesners «Lehrerroman»

In der «SLZ» kommen Bildungswissenschaftler, Schul- und Unterrichtstheoretiker immer wieder zum Wort. Auch Praktiker erhalten Raum in diesen Spalten und sollen inskünftig noch mehr «zum Zug» kommen. Zu wenig berücksichtigt werden wohl Erträge schulpraktischer Erfahrung von Schriftstellern. Der Ausschnitt aus Wiesners «Lehrerroman» gibt eine Geist und Sinn schulischen Alltags prüfende und auch manches in Frage stellende «philosophisch-empirische» Sicht bekannter und noch längst nicht gelöster Probleme. Für solche Perspektive, auch wenn sie dem einen oder andern verzerrt erscheint, gebührt dem Lehrer-Schriftsteller auch ein Dank-(Schreiben)! J.

### Fiktive Schul- und Lebenswirklichkeit?

Eine Besprechung des Romans von H. Wiesner:

«Gib zu, manchmal bedrückt es dich, dass du... in der Schule sitzengelieben bist.» Das sind die Schlussworte des autobiographischen Romans, in dem Wiesner Bilder aus den zweiten 25 Jahren seines Lebens präsentiert – ein Lehrerleben, ein Leben des immer Weiter-Lernens, bedrängt und gezeichnet von den Zwängen des Schreibens als Mittel der Selbstfindung und der Selbstverwirklichung. Dankschreiben? Herman Schad, das erzählende Ich, richtet es an die Erziehungsdirektion, an lebende und gestorbene Schulinspektoren, an die Schulpflegepräsidenten, die Kirche, das Vaterland, an seine Wohngemeinde Onoldswil. 27 Kapitel, beginnend mit der Patentprüfung in Religion, Lehrtätigkeit in der Anstalt für Schwererziehbare, Militärdienst und Armee dann, Landkäufe und -verkäufe, Notennot, Begegnung mit seiner Frau, Geburt der Tochter, endend mit dem Schlusskapitel, vor dem es kursiv heisst: «In vielen Eingeborensprachen ist das Wort Nein identisch mit dem Wort Müdigkeit.» Bekenntnis zur Resignation statt Dank? Fragwürdige, verfremdete Fortsetzung der früheren autobiographischen Schrift «Schauplätze» (1969), die ausdrücklich als «Chronik» bezeichnet ist?

Als Chronik, als in die Zeitgeschichte eingeblendeter Lebenslauf, wird das «Dankschreiben» kaum einzustufen

*Auch du hast wieder mit HU begonnen. Mit dem Unterschied, dass du das Wort in eine Sprechblase schreibst. Die Kinder begriffen sogleich. Nur dass es mit dem Schreiben seine Zeit haben will, besonders mit dem Schreiben in die Häuschen. Wir üben es mit Geduld. Du übst dich in Geduld. «Einige bringen es auch im zweiten Jahr noch nicht fertig», tröstet dich Lotti.*

*Manchmal fragst du dich, ob es die ersten Schuljahre waren, die dich den Lehrerberuf wählen liessen. Oder gar der erste Schultag. Die Suche nach ihm, die Suche nach dem pädagogischen Eros. Aber dann lässt du die Frage wieder fallen. Du wolltest doch eine Schulzeit lang Koch werden. Koch, ausgerechnet du. «Onkel Paul hat es im Bahnhofbuffet Lausanne bis zum Küchenchef gebracht. Ein Beruf mit Zukunft», malte mir Vater aus. «Solange es Leute gibt, wird gegessen.» Bis der Onkel davon abriet und auf die Krisenjahre verwies. Bis dich dein Pfarrer trotz Lehrerüberfluss gleichsam in letzter Minute ans Seminar anmeldete: «Ich habe deinen Lebenslauf gelesen, du gehörst ins Seminar.» – «Warum nicht», meinte Vater, «eine Staatsstelle ist immer noch das Sicherste.» Und nahm die finanzielle Belastung auf sich. Dass die Geburtenrate in den dreissiger Jahren mehr und mehr gesunken war, ist mir erst heute bekannt. Anno fünfundvierzig hatte der Geburtenanstieg dann allerdings einen unvorhergesehenen Höhepunkt erreicht. Du wurdest Anstaltslehrer. Das weiss man.*

*Manchmal fragst du dich auch, was tun, wenn die Stagnation auch auf dieser Stufe überhand nehmen wird? Die Lebensbedingungen nochmals ändern. Das sagt sich leicht. Als ob sie noch zu ändern wären. Gib zu, manchmal bedrückt es dich, dass du nie einen handfesten Brotberuf ausgeübt hast: Schreiner, Schlosser, Architekt, dass du, es lässt sich und lässt sich nicht wegschreiben, in der Schule sitzen geblieben bist.*

sein. In manchen Zügen verwandt ist es eher den brasilianischen, feuilletonistischen *Cronicas*, jener eigenartigen Mischung von Erzählung, Bericht, Reflexion, Essay, Konfession. Wer ist es, der so facettenreich schreibt? Auf den ersten drei Seiten bezieht der Leser das Ich auf Heinrich Wiesner selber. Erst auf der vierten Seite wird der Name des erzählenden Ich genannt: Herman Schad. Diese hinausgezögerte Namensnennung tut ihre Wirkung; bis zur letzten Seite flimmert die Ungewissheit, ob hier das authentische oder ein fiktives erzählendes Ich zu Wort komme. Nun, man weiss, dass die Grundfiktion jeder «fiction», jedes erzählerischen Textes, darin liegt, dass einer erzählt, als wäre er ein anderer. Die bedenkenlose Anwendung dieser Grundfiktion scheint heute vielen Erzählern zum Problem zu werden. Als authentisches Ich wollen sie biographische Wirklichkeit bieten, so Max Frisch in «Montauk», so Herbert Achternbusch in «Die Stunde des Todes». Auch bei Wiesner ist die Neigung, der Wille zur Authentizität deutlich; warum wählt er dann noch einen fiktiven Erzähler? Wir rücken nur eine von mehreren möglichen Begründungen ins Licht.

Im «Dankschreiben» sind wenig Dankesworte im gewohnten Sinn zu finden. Es wird protestiert gegen stures

Schulmeistertum, gegen Zwänge in unserem Schulsystem, gegen konfessionelle Borniertheit. Misanthropie bis rebellische Haltung des Erzählers zeigt sich in manch weiterer Hin-

sicht. Wenn aber Schad es ist, der erzählt, dann ist es einem Baselbieter möglichst, das Rebellentum als verpflichtendes Erbe auszuweisen: ein Vorfahre Herman Schads war der baselandschaftliche Bauernführer Uli Schad, am Galgen hingerichtet im Juli 1653. Die Erinnerung an den Bauernaufstand scheint in Basel-Land lebendiger nachzuklingen als anderswärts; Zeitgenossen nannten auch die Wirren von 1831/33, die zur Trennung von Basel-Stadt und Basel-Land führten, Bauernkrieg. Hartnäckig, mit der Akribie eines Historikers, kommt Wiesner immer wieder auf Wesensart und Schicksal seines Ahnen zurück. Dessen Rebellentum lebt in Wiesner weiter bis auf den heutigen Tag, macht ihn hellichtig für soziale Gegensätze, Anmassung, Intoleranz, Beschränktheiten und Ungerechtigkeiten jeder Art. Manches scheint ihm veränderungsbedürftig. Er weiss, wie nötig es wäre, dass viele am gleichen Strick zögen; aber er weiss auch, dass jeder Strick zwei Enden hat... Mit solchen Pointen bringt er – ungesucht – seinen Lesern in Erinnerung, dass er ein hochbegabter Aphoristiker ist. So sind denn auch alle Fragen, die sein Roman uns aufdrängt, von anregendster Frag-Würdigkeit. *H. R. Egli*

Heinrich Wiesner, «Das Dankschreiben» 220 S., Fr. 19.80, Lenos Presse, Basel 1975

## Warnung vor Schulmenschen

Die Natur führt alle Menschen nur langsam zum Denken und Abstrahieren; mit unerschöpflichem Reichtum stellt sie uns tausenderlei Sachen und Bilder dar. Diese Bilder recht anzuschauen und von allen Seiten betrachten ist das Mittel, zu richtigen Kenntnissen... zu gelangen.

Die Natur will also, dass der Mensch durch ruhiges, stilles, festhaltendes Anschauen und Betrachten aller der Dinge, die vor ihm kommen, sich in Stand stelle, nach und nach richtige Urteile über diese Gegenstände zu fällen.

Die Kunst und Schul bringt dem Menschen das Urteil in den Kopf, ehe er die Sache sieht und kennt, daher die Schulmenschen... so gemeinlich weder die Sache selber, von der sie reden, noch die Menschen, mit denen sie handeln und wandeln, kennen.

Es ist also ein vorzügliches Bedürfnis der guten Auferziehung, dass dieser Klippe ausgewichen werde und das Kind um aller Liebe willen nicht allzufrüh akademisch erzogen werde: lieber im Stall, in der Küche, im Garten, in der Wohnstube, als massleidend beim Buch und mit nassen Augen abstrahierend.

*Brief Pestalozzis an den Hauslehrer Peter Petersen (1762–1820) in Basel, Frühjahr 1782 (Sämtliche Briefe 3. Bd. S. 130 f.)*

## Rehabilitierung der Sinne im Sachunterricht

«Rettet die Phänomene!» (oder wie es auch hätte heissen können: «Zurück zu einem anschauungs- und sachbetonten Unterricht!»); unter diesem Motto stand die am ersten November-Wochenende abgehaltene, vom «Freien pädagogischen Arbeitskreis» und der «Schweizerischen Gesellschaft für Bildungs- und Erziehungsfragen» organisierte Lehrerfortbildungs-Tagung im «Park im Grüene», Rüschlikon.

Was sich bescheiden Lehrerfortbildungs-Wochenende nannte, war in Wirklichkeit weit mehr. Kam doch hier etwas zum Durchbruch, das einen mit echter Hoffnung erfüllen konnte, nämlich der nicht nur programmatisch und theoretisch verkündete, sondern auch am praktischen Beispiel erprobte Wille zu einer Neugestaltung des Schulunterrichts. Dieser Wille (zur Veränderung) konkretisierte sich, wie bereits angedeutet, in dem Bemühen, im Unterricht stets vom «phänomenon», der sinnlich gegebenen und gleichzeitig einen urbildhaften Charakter aufweisenden Erscheinung auszugehen und diesen engen, gleichsam «hautnahen» Kontakt mit der unmittelbar anschaulichen Wirklichkeit auch in der nachfolgenden gedanklichen Reflexion nicht zu verlieren. Um uns dies am Beispiel der Biologie zu vergegenwärtigen: Welchen Wesens ein tierischer Organismus ist und wodurch er sich eindeutig von andern unterscheidet, lässt sich nicht an den für das blosse Auge zunächst unsichtbaren inneren Organen, geschweige denn an den Gen- und Chromosomenkomplexen ablesen, sondern vielmehr an der äusseren Erscheinung, an der Gesamtheit der den Sinnen zugänglichen und sich zu einem einheitlichen «Wesensbild» zusammenschliessenden Gestalt- und Verhaltenseigentümlichkeiten; daher die grosse Bedeutung von Verhaltensforschung und Morphologie.

Dass der Anschauung nicht erst im Fach Biologie, sondern schon im Mathematik- und Geometrieunterricht ein wichtiger Platz eingeräumt werden muss, wurde den Tagungsteilnehmern von Prof. Dr. Ernst Schubert (Bielefeld) in überzeugender Weise vor Augen geführt. Das für viele Hörer Neue und Überraschende aber war, dass das phänomenale Fundament, das «Urbild» von Mathematik und Geometrie nicht in der sinnlichen Aussenwelt zu finden ist, sondern vielmehr in der leibhaft-existenziellen Grundverfassung des Menschen, vornehmlich aber in der «unteren Sinnesorganisation»: im – zunächst unreflek-

tierten – Raum- und Zeitempfinden, im Bewegungs- und Gleichgewichtssinn. So hängt z. B. die Fähigkeit, geometrische Figuren (etwa Punkt, Gerade, das Symmetrische) vorzustellen, mit dem «unbewussten» Erleben des eigenen körperlichen Gleichgewichts und in einem weiteren Sinne mit dem Erlebnis der gesamten geometrischen Konfiguration des eigenen Leibes zusammen. Da nun auch das formschaffende Vermögen unserer Hände in diesem urphänomenal-geometrischen Charakter unserer Leiblichkeit gründet (das Geometrische des Leibes ist in den Händen gleichsam frei geworden, in die bewusste Verfügungsgewalt des Menschen übergegangen), sind Übungen im Plastizieren geometrischer Figuren ein hervorragendes Mittel zur Einübung des räumlichen Denkens im Geometrieunterricht.

In ähnlicher Weise, wenn auch auf einer mehr «geistigen» Ebene, vollzieht sich, wie der Referent zu zeigen vermochte, das Lehren und Lernen im Mathematikunterricht. «Urbild» des Mathematischen sind, wie in der Geometrie, nicht Dinge oder Ereignisse in unserer sinnlichen Aussenwelt (etwa «Mengen» von Gegenständen, von denen nach Meinung der Anhänger der «Neuen Mathematik» die Zahlen abzuleiten sind), sondern es ist dies wiederum der Mensch, nun aber nicht wie vorhin vorwiegend in seiner leiblichen als vielmehr in seiner geistig-existenziellen Organisation. Entscheidend ist hier der Umstand, dass der Mensch in allem Tun grundsätzlich\* «für sich selber einsteht», seine eigene «Einheit» im Selbstvollzug tätig verwirklicht, dass er nicht einfach wie das Tier vorprogrammiert dahinlebt, sondern sich selber «zeitigt», sein eigenes Sein je selber reali-

\* Das Wörtchen «grundsätzlich» bedeutet: Der Mensch kann die von ihm selbst unmittelbar «gelebte» (moralische) Identität auch verfehlen oder gar mit sich selbst in Widerspruch geraten. Fazit: der Mensch ist auch der existenzielle (selbsttätige) Ursprung der formalen Logik, der Sätze von Identität und Widerspruch.

siert. Und nur weil dem so ist, der Mensch also in allerursprünglichster Weise «Einheit» und «Zeit» durch sich selbst verwirklicht, nur darum vermag er Zahlen (als selbst ursprüngliche «reine Einheiten») und Zahlenfolgen (als Zeitphänomene) rein aus sich heraus, d. h. «intuitiv» zu erfassen und auf äussere Gegenstände anzuwenden. Aufgrund dieser Erkenntnis und auch aus der Einsicht heraus, dass das beschriebene existenzielle Erleben beim (relativ) unselbständigen Kinde noch nicht völlig «erwacht» und darum noch stark organgebunden ist, ergibt sich die praktische Konsequenz, dass das Zahlenverständnis beim Schulkind namentlich durch rhythmische Übungen stark gefördert werden kann. Die Waldorf-Pädagogik, welcher der Referent innerlich nahesteht, hat denn auch seit jeher den Anfangsunterricht im Rechnen in diesem Sinne und mit grossem Erfolg zu gestalten versucht.

Nachdem der bekannte Erziehungswissenschaftler, Prof. Dr. Johannes Flügge (Berlin), das Anliegen eines an den Phänomenen orientierten Unterrichtens auch aus der Sicht der allgemeinen Pädagogik und Anthropologie zu rechtfertigen versucht hatte, folgte das von männiglich mit grosser Spannung erwartete Referat des durch seine Methode des «exemplarischen Lehrens und Lernens» zu Recht Weltruf geniessenden Prof. Dr. Martin Wagenschein. Es war wohl kein Zufall, dass der Titel seines Vortrags «Rettet die Phänomene!» der Veranstaltung als Motto vorangestellt worden war, kam doch im Referat just das, was die Tagung von Anfang an trug, in konzentrierter Form (somit durchaus «exemplarisch») zum Ausdruck. Wie Wagenschein in seinen vielgelesenen Schriften, vornehmlich zur Didaktik von Physik und Mathematik immer wieder zum Ausdruck gebracht hat, ist der Sachunterricht so zu gestalten, dass nicht das Laborprodukt, die Modellvorstellung, die technischen Apparaturen, die wissenschaftliche Fachsprache und die Formelwelt im Vordergrund stehen und das Primärinteresse beanspruchen, sondern die unmittelbar sinnlich gegebenen Dinge, die Erscheinungen der menschlichen und der aussermenschlichen Natur. Von ihnen, den Sachen selbst, dem Alltäglichen aber gleichzeitig Urbildlichen, Auffälligen und Wunderbaren ist stets auszugehen; und es ist weiterhin Aufgabe des Lehrers, dem Schüler den Stoff so nahe zu bringen, dass er das begriffliche

Moment, die logische Struktur des Gegenstandes als *innerlich notwendig* und aus der Sache hervorgehend erfährt. Das wirkt sich in mehrfacher Hinsicht positiv aus: Das Denkergebnis «leuchtet ein», es ist, wie wir auch zu sagen pflegen, «evident». Der Rückweg vom Begriff zum lebendigen Phänomen bleibt jederzeit offen, die Gefahr, nur das fertige Resultat, die «Formel» im Gedächtnis zu haben, *den Stoff nur zu «können»* («*gespeichert zu haben*»), *ohne ihn erkennend zu verstehen*», ist *gebannt*. Und was schliesslich am höchsten veranschlagt werden muss: Der Schüler lernt, das Wesenhafte der Welt zum Scheinen, zum Aufleuchten zu bringen und so der menschlichen Bestimmung entsprechend wahrhaft welt-offen zu sein.

Einen krönenden Abschluss erhielt die Tagung durch das vorbildliche,

einer lebendigen Unterrichtslektion vergleichbare Referat von *Robert Pfister*, Sekundarlehrer (Steffisburg), über die *«Bedeutung der Anschauung im Biologieunterricht»*. Der Vortragende, ein wahrer Schul-«Meister», vermochte den Zuhörern das Wesenhafte der einzelnen Tierarten und -gattungen in anschaulicher Weise nahezubringen. Was einem da an Tierwesensschau und Tierwesenskunde vordemonstriert wurde, war selbst für Erwachsene hinreissend und entliess wohl manchen Teilnehmer mit der festen Absicht, auch in seinem eigenen schulischen Alltag einen solch phänomenorientierten, auf das Wesenhafte ausgerichteten Schulunterricht Wirklichkeit werden zu lassen: als individueller Beitrag zu einer notwendigen, den wahren Bedürfnissen des Schülers entsprechenden Schulreform. *G. Klainguti*

Weitere Bedenken des Autorenteam (es handelt sich um engagierte Gesellschaftsveränderer!) richten sich gegen die in dem OECD-Report vorgeschlagene zentrale Planung und Kontrolle der Weiterbildung, und gerade diese Bedenken dürften auch von vielen «Konservativen» geteilt werden. *«An die Stelle individueller Entwicklung tritt Planung von Freiwilligkeit.»* Solche Worte treffen in einer Periode allgemeinen Planungsüberdrusses auf aufnahmebereite Ohren.

#### Zwang zur Mobilität

Die Autoren sehen die Gefahr, dass die «*recurrent education*» den «Zwang zur Mobilität» mit sich bringen wird, in dem Sinne, dass die berufliche Existenz, das Fortkommen des einzelnen an die Notwendigkeit permanenter Weiterbildung und Arbeitsplatzmobilität geknüpft wird. Daraus resultiere der *«inhumane Zwang, durch wett-eifernde Mobilität der Dequalifizierung und dem Verlust des Arbeitsplatzes vorzubeugen. Somit wird Lernen aus Neugierverhalten zum Lernen aus Angstmotivation»* und *lebenslanges Lernen zu lebenslänglichem Belehrtwerden*. Bei diesem Schauerbild einer verschulerten Zukunft beziehen sich die Autoren, wie sich fast von selbst versteht, mehrfach auf Ivan Illich.

#### Schattenseiten von Chancen

Selbstverständlich haben die Erfinder der «*recurrent education*» nichts dergartiges beabsichtigt, vielmehr wollten sie dem Erwachsenen ein Leben lang die Chance zu beruflicher und persönlicher Weiterbildung offenhalten, zu der er in seiner Jugend vielleicht keine Gelegenheit hatte. Immerhin sind solche ungewollten, negativen Folgen und Gefahren bei einem so verzweigten und komplizierten Bildungssystem nicht von der Hand zu weisen.

#### Politisch-praktisches Wissen nötig

Nur vom politischen Standpunkt der Verfasser her verständlich ist ein weiterer Punkt der Kritik: Indem die «*recurrent education*» starkes Gewicht auf berufliche Fertigkeiten lege, vernachlässige sie «*systematisch politisch-praktisches Wissen*», von dem die Autoren offensichtlich viel mehr halten. Die Weiterbildung verstärke somit Karriere- und Konkurrenzdenken, individualisiere die Ursachen für Versagen und verhindere dadurch Solidarität. Schliesslich erhöhe sich durch den periodischen Wechsel von Ausbildung und Praxis zugleich mit

## Kritik am «lebenslangen Lernen»

Seit einiger Zeit wird lebenslanges Lernen, sog. «*recurrent education*» in *periodischem Wechsel*, von den Bildungspolitikern in aller Welt erwogen oder gefordert –, so auch von der letzten Europäischen Erziehungsministerkonferenz 1975 in Stockholm

In der «*Zeitschrift für Pädagogik*» (Jahrgang 21, 1975, 2, S. 173–192) setzt sich ein ganzes Autorenteam (Heinrich Dauber / Helmut Fritsch / Ludwig Liegle / Wolfgang Sachs / Christoph Th. Scheilke / Marlies Spiekermann) kritisch mit dem OECD-CERI-Report über «*Recurrent Education: A Strategy for Lifelong Learning*» auseinander.

Sie gehen davon aus, dass nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch im Bildungswesen die Grenzen des Wachstums erreicht seien. Die Expansion der Beschulung «im Rahmen der tradierten Strukturen» habe nicht nur nicht verhindert, sondern sogar dazu beigetragen, «*Widersprüche zwischen schulischem Lernen und der Befriedigung individueller und gesellschaftlicher Bedürfnisse, zwischen der Selbstrekrutierung von Eliten... und der willkürlichen Anpassung der Schülermassen an kurzfristigen ökonomischen Bedarf*» zu verschärfen. Nachdem sich die *Idee der Chancengleichheit als Illusion* erwiesen habe, suche man nun nach Alternativstrategien zum gegenwärtigen Bildungssystem, zum Beispiel durch die «*recurrent education*».

Zwar identifizieren sich die Autoren mit den Prämissen und Zielsetzungen des OECD-Reports, wie

- individuelle Entwicklung und Selbstbestimmung;
- mehr Chancengleichheit;
- bessere Vermittlung zwischen Ausbildung und Arbeitswelt;
- periodischer Wechsel zwischen Beschäftigungs- und Ausbildungssystem im Rahmen einer neuen Lernorganisation;

jedoch glauben sie, «*dass die Begründungen der vorgeschlagenen Strategie widersprüchlich und dass die vorgeschlagenen Mittel und Wege sogar geeignet sind, die ursprünglichen Ziele zu pervertieren*». Was veranlasst die Verfasser zu dieser Kritik?

#### Sozialisierung als Anpassung?

Während es ihnen, wie sie versichern, darum geht, ein «*neues Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft*» bzw. zwischen Individuum und Bildungsinstitutionen zu begründen, sehen sie in den vorgeschlagenen Strategien der OECD einen *«Beitrag zur sozialen Anpassung»*. An die Stelle einer Analyse der gesellschaftlichen Bedingungen, die die individuelle Entwicklung behindern sowie daraus abgeleiteter Konsequenzen trete eine Konzeption lebenslangen Lernens als «*kompensatorische Rechtsfertigungsstrategie*».

der Chance ständiger Korrekturmöglichkeiten auch die Gefahr wiederholten Versagens. Dies letztere Argument kann man wiederum nicht als unrealistisch abtun.

#### Gegenvorschläge unklar

Nach Meinung der Verfasser sollten «die inhaltlichen Qualifikationen von Erwachsenen allein daran bemessen werden, ob sie eine gestellte Aufgabe erfüllen könnten, ungeachtet der Tatsache, ob sie darin professionell ausgebildet wurden». Soweit mag man folgen können. Schwer vorstellbar erscheint schon die Realisierung der sich anschließenden Forderung: «Um Orientierungs- und Entscheidungsfreiheit zu ermöglichen, sollte darum die Planung, Organisation und Institutionalisation auf einem Strukturniveau verharren, das jederzeit durch die Lernenden nach ihren Bedürfnissen verändert werden kann.» Auf die Schule übertragen, würde dies bedeuten, dass die Schüler ihre Lehrpläne selbst bestimmen.

Bejaht werden lebenslange Bildungsprozesse von den Verfassern nur, soweit sie «ein emanzipatorisches Potential entfalten». Daher ihre Forderungen im letzten Absatz: «Freiwillige, nicht durch ökonomischen oder sozialen Druck erzwungene Teilnahme an Weiterbildungsangeboten.» Die Volkshochschulen, die solches seit Jahr-

zehnten betreiben, wissen zu berichten, dass gerade *die ohnehin Gebildeten diese Angebote nutzen, diejenigen, die es am nötigsten hätten, aber nur in verschwindend geringem Masse*. Solche Erfahrungen werden in dem Artikel jedoch nicht erwähnt. Weiter wird gefordert: «Selbstbestimmung in der Organisation der Lernprozesse durch die Betroffenen; Selbstbeurteilung von Erfolg und Ergebnis des eigenen Lernprozesses durch die Lernenden; Weiterbildung darf keine neuen pädagogischen dropouts produzieren; die langfristige Integration von Lern- und Arbeitsmöglichkeiten mit dem Ziel, die eigenen Arbeitsbedingungen qualifiziert selbst analysieren und verändern zu können»

#### Les extrêmes se touchent

All dies mag ernst und idealistisch gemeint sein. Erlaubt sei die ironische Schlussbemerkung, dass viele Forderungen dieser linksgerichteten Autoren fast gleichlautend sind mit dem, was man in Baden-Württemberg unter völlig anderen Vorzeichen versucht: Das Individuum vor Verplanung, Konkurrenzdruck, inhumanem Leistungszwang zu bewahren... Die Nomenklaturen gleichen sich manchmal zum Verwechseln, keinesfalls aber die politischen Ausgangspositionen.

Nach B+W 12/75

dierenden auch das letzte Semester noch voll für das Studium zur Verfügung steht und nicht bereits durch Prüfungsvorhaben und Prüfungsbelastung verloren geht.

Eine weitere Forderung der WRK ist, dass das Studium für das *Lehramt aller drei Schulstufen* in Zukunft (nur) zwei Fächer umfasst. Ein Ein-Fach-Studium wird für nicht wünschenswert gehalten, da es einem derart ausgebildeten Lehrer dann an fachlicher Breite fehlen würde. In Vorbereitungs- und korrekturintensiven Fächern, wie etwa Deutsch, würden unzumutbare Belastungen auftreten. Ausserdem würde es zu erheblichen Problemen in den Schulen durch fehlende Flexibilität solcher Ein-Fach-Lehrer kommen. Unter dem Gesichtspunkt einer Strafung des Studiums und der Einführung knapp bemessener Regelstudienzeiten hält die WRK jedoch auch das Studium von drei Fächern nicht länger für vertretbar.

#### Und die Praxis?

Das Studium der Erziehungswissenschaften soll nach den WRK-Thesen parallel zum fachwissenschaftlichen und -didaktischen Studium über die gesamte Studienzeit hinweg betrieben werden. Daneben müsse neben einem allgemeinverbindlichen Pflichtbereich erziehungswissenschaftlicher Studien die Möglichkeit zur Schwerpunktbildung innerhalb des angebotenen Fächer- und Themenkatalogs nach Wahl des Studierenden gegeben sein. *Schulpraktisch-fachdidaktische Veranstaltungen* sollen bereits in die erste Phase der Lehramtsausbildung einbezogen werden. Dies könnte sowohl semesterbegleitend als auch in Form von Blockpraktika während der vorlesungsfreien Zeit erfolgen. Diese Forderung wird damit begründet, dass nur durch semesterbegleitende unterrichtspraktische Veranstaltungen die Verzahnung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft erreicht werden könne. Darüber hinaus erfüllen sowohl die semesterbegleitenden wie die Blockpraktika eine wichtige Funktion, die persönliche Eignung für den Lehrerberuf und das angestrebte Lehramt zu erproben. Für notwendig hält es die WRK aber auch, die Reform der Lehramtsstudiengänge unter dem Gesichtspunkt weiterzuentwickeln, dass den Lehramtsstudierenden durch eine entsprechende Gestaltung der Studiengänge «berufliche Alternativen» eröffnet werden. *Inter Nationes B+W 11-75*

## BRD: Thesen zur Lehrerausbildung

### Zweiphasige Ausbildung

Die Westdeutsche Rektorenkonferenz (WRK) sieht mit wachsender Sorge die Auseinanderentwicklung der Lehrerausbildung in den einzelnen Bundesländern. Dieser Entwicklung will die WRK mit den Thesen entgegenwirken, die sie als Beitrag für eine länderübergreifende Koordination der Studienreform im Bereich der Lehramtsstudiengänge auffasst. Die Kultusministerkonferenz (KMK, entspricht der EDK) wird sich bald mit dem Thesen-Papier befassen.

Die von einer Sachverständigengruppe ausgearbeiteten und vom Plenum der WRK gutgeheissenen Rahmengrundsätze zur Reform der Lehramtsstudiengänge in der Bundesrepublik Deutschland befürworten eine *zweiphasige Ausbildung* (berufspraktische Ausbildung nach Abschluss des Studiums) der Lehramtsstudierenden. Versuche zur einphasigen Ausbildung (Integration von berufspraktischer und

wissenschaftlicher Ausbildung) sollten dadurch aber keineswegs ausgeschlossen werden. Ob aber die einphasige Ausbildung gegenüber der zweiphasigen Vorteile bietet, sei noch nicht gesichert. Empfohlen wurde deshalb auch, die Ergebnisse von Modellversuchen der einphasigen Ausbildung einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen.

### Stufen-Lehrer/Fachspezialist

Wesentlich ist vor allem die *Entscheidung der WRK für ein Studium unterschiedlicher Dauer*. Danach sollen Lehrer an der Primarstufe und an der Sekundarstufe I sechs Semester, Lehrer für die Sekundarstufe II acht Semester studieren.

Nach Meinung der WRK ist in der angesetzten Studienzeit von sechs bzw. acht Semestern eine qualitativ vertretbare wissenschaftliche Ausbildung nur dann gewährleistet, wenn dem Stu-

## Aus den Sektionen

### St. Gallen

Der Vorstand nahm Kenntnis vom Erziehungsratsbeschluss, wonach die *obligatorische Lehrerfortbildung* grundsätzlich in der Freizeit des Lehrers durchzuführen ist. Gegen eine vollständige Verlegung in die Ferienzeit wurden vom Verband der Schulgemeinden, vom KLV und vom Verein für Handarbeit und Schulreform Bedenken geäußert. Um diesen Einwänden Rechnung zu tragen, können die Kurse während der Ferien, an schulfreien Nachmittagen oder als Abendkurse stattfinden. Die neue Regelung wird ab 1977 Gültigkeit haben.

Nachdem die ersten dringenden Bedürfnisse erfüllt werden konnten, sind in Zukunft auch Wahlpflichtkurse anzubieten. Dem Lehrer wird dadurch vermehrt die Möglichkeit gegeben, sich im Baukastensystem neue Kenntnisse nach seinen individuellen Bedürfnissen anzueignen und seine Grundausbildung zu ergänzen.

Da in den kommenden Jahren Budgetkürzungen in Betracht gezogen werden müssen, ist mit einer Reduktion der Fortbildungspflicht zu rechnen.

Erwin Steger, Aktuar KLV

### Basel-Land

#### 1. Die Personalverbände beim Regierungsrat

Besprechung über die Degression bei der Teuerungszulage

Am 17. November 1975 brachte die zweite Sitzung der regierungsrätlichen Delegation (Stöckli, Meier, Nyffeler) mit den Personalverbänden eine Annäherung der Standpunkte. Regierungspräsident Dr. C. Stöckli zeigte sich nicht überrascht vom festen Willen des Personals, nicht auf den Degressionsvorschlag einzutreten und vor Ablauf der Amtsperiode keiner Neuregelung zuzustimmen, sondern am System der zweimaligen Anpassung der Besoldungen (Januar, Juli) an die Teuerung festzuhalten. Regierungsrat P. Nyffeler lobte den sachlichen Ton und die Gesprächsbereitschaft der Personalvertreter. Es gelte nun, gemeinsam am Verhandlungstisch zu bleiben. Der Regierungsrat will vorerst den Entscheid des Bundesgerichts in der Beschwerde des VPOD Sektion Vorort abwarten. Finanzdirektion und Personalamt prüfen die Durchführbarkeit einer Degression im kantonalen Besoldungssystem und deren Sinn in einer Periode der sich verflachenden Teuerung. In ihre Überlegungen werden Entwicklung und Tendenzen auf dem Lohnsektor in der Nordwestschweiz miteinbezogen.

Willy Schott

#### 2. Das Beamtengesetz nach der 1. Kommissionslesung

Änderungsvorschläge

Die Auffassung der Personalverbände zu einzelnen Bestimmungen des Entwurfs

(Eingabe der kantonalen Personalkommission an die landrätliche Personalkommission vom 28. 10. 1975):

Inhaltlich belanglos sind die Abänderungen der Begriffe «Besoldung» durch «Lohn» und «Amtsdauer» durch «Amtsperiode». Immerhin darf nicht übersehen werden, dass «Besoldung» ein fester Begriff für das Arbeitsentgelt des öffentlichen Personals ist und in den meisten Gemeinden, Kantonen und auch im Bund Anwendung findet. Wir befürworten daher seine Beibehaltung.

#### ad § 3 (Personalkommission)

Diesen Paragraphen – zweifellos einer der «Schicksalsparagraphen» des Gesetzes – haben Sie in Ihrer Beratung ausgestellt. Wir möchten jedoch bereits jetzt darauf hinweisen, dass der Vorschlag des Regierungsrats keinesfalls die Zustimmung der Personalverbände finden wird. Dass eine echte Mitbestimmung im Sinne einer Mitentscheidung auf allen Ebenen aus staatsrechtlichen Gründen nicht möglich sein wird, ist auch uns nicht entgangen. Wir haben indessen verschiedene Modelle entwickelt, die einerseits die bestehenden rechtlichen Schranken nicht verletzen, andererseits aber dem Personal doch ein Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht in einem weiteren Rahmen gewährleisten. Einige dieser Modellvorstellungen sind in den Vernehmlassungen der einzelnen Verbände enthalten.

Fortsetzung in SLZ 48

### Graubünden

#### Delegiertenversammlung und Kantonalkonferenz des Bündnerischen Lehrervereins vom 7./8. November in Tiefencastel

Nach der Begrüssung durch den Präsidenten Toni Halter und Liedvorträgen der Schüler der Kreissekundarschule Tiefencastel orientierte Schulratspräsident Dr. Trepp kurz über das Schulzentrum im unteren Albulatal. In Tiefencastel befindet sich neben der Gemeinde-Primarschule auch die Kreissekundarschule, eine Hilfsklasse und eine Heilpädagogische Sonderschule. Die Gemeinde selbst verwendet 75% ihrer Ausgaben für das Schulwesen.

Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass der Vorstand in fünf Sitzungen die laufenden Geschäfte erledigte. In der denkwürdigen Sitzung vom 28. Mai zusammen mit dem Vorstand der Sektion GR des Schweiz. Lehrervereins erfolgte die Auflösung der Sektion mit der Übergabe der Protokolle. 79 Jahre bestand die Sektion als Bindeglied zum SLV. Diese Aufgabe übernimmt fortan der BLV als Sektion des SLV. Wer dem BLV angehört, ist fortan auch Mitglied des SLV. Die dazu notwendige Statutenänderung wurde zuhänden der Präsidentenkonferenz durchberaten.

Das ansteigende Lehrkräfteangebot veranlasste den Vorstand zu einer Eingabe an die Direktion des Bündner Lehrerseminars. Darin wurde angeregt, die zusätzliche Lehrerausbildung neu zu überprüfen.

Die einstimmig genehmigte Jahresrechnung weist einen Rückschlag von Fr. 10 545,20 aus. Trotzdem wird der Beitrag auf der bisherigen Höhe belassen. Er beträgt für die aktiven Mitglieder inkl. Beitrag an den Schweiz. Lehrerverein 45 Fr. Neuangeschlossen sind nun auch die Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen. Dadurch wird für das laufende Jahr mit einer Mehreinnahme von rund 15 000 Fr. gerechnet.

Besoldungsstatistiker Hugo Battaglia, Sekundarlehrer, wies anhand von reichhaltigem Tabellenmaterial nach, dass wir gegenwärtig die schärfste Rezession der letzten 30 Jahre durchmachen. Die aufschlussreiche Statistik behandelt nicht nur die Lohn-Preis-Entwicklung, sondern auch den Arbeitsmarkt. Präsident Halter versichert den Delegierten, dass der Vorstand die Entwicklung auf dem Stellenmarkt mit aller Aufmerksamkeit verfolgt. Bereits hat die Regierung das Pflichtjahr der Junglehrer aufgehoben.

Paul Härtli orientierte über die Arbeit der *Lichtbildkommission* (Neuerungen auf dem Apparatemarkt). Schulinspektor Leo Bundi über die *Lehrmittelkommission*. Das Mitspracherecht bei Neuaufgaben von Lehrmitteln ist gewährleistet.

In einer Umfrage hatten die Kreiskonferenzen zur Zeugnisfrage Stellung zu nehmen. Die Delegiertenversammlung stimmt mit grossem Mehr dem *Stufenzeugnis* zu. Es wird aber eine Vereinheitlichung innerhalb der Stufe befürwortet. Es sollte nicht wieder jede Gemeinde einen Sonderzug fahren.

### Wahlen

Der abtretende Kassier Kollege Robert Capeder, durfte den wohlverdienten Dank für seine sechsjährige gewissenhafte Arbeit entgegennehmen.

Entsprechend der gebilligten Statutenrevision wird die Anzahl der Vorstandsmitglieder auf sieben erweitert. Es wurden gewählt: Frau *Menga Luzi*, Arbeitslehrerin (Jenaz), Hans Finschi, Werklehrer (Arosa) und Christian Lötcher, Primarlehrer (Schiers). Neu zu bestimmen hatte der BLV ebenfalls die Delegierten an die Verhandlungen des SLV.

An der Hauptversammlung vom Samstag nahm Regierungsrat Otto Largiadèr zu verschiedenen Problemen des Bündner Schulwesens Stellung. Die Schule sei kein Experimentierfeld. Gerade in Graubünden könne man nicht ohne weiteres fremde Vorbilder integrieren. Nur mit vernünftigen Kompromissen lasse sich die Bündner Schule von morgen gestalten. Regierungsrat Largiadèr befürwortet eine lebendige, dynamische Schule. Er müsse aber extreme Reformer ebenso enttäuschen wie sture Bewahrer.

Dr. Alexi Decurtins sprach über «Wesen und Problematik des Rätoromanischen». Er ging auf die Bestrebungen der Vereinheitlichung der vier Regionalsprachen ein und erörterte die Probleme einer sprachlichen Minderheit.

C. L.



### Vorbemerkung

Wir beziehen uns im folgenden Beitrag mehrfach auf *Ernst Zimmerli*, den in Natur- und Umweltschutzkreisen bekannten Bezirkslehrer aus Zofingen. Er ist Redaktor der Zeitschrift «Vögel der Heimat» und hat neben zahlreichen ornithologischen Publikationen das Buch «Tragt Sorge zur Natur» (1970), die Broschüre «Naturlehrpfad Staatswald Baan» (1972) und das von der Schweizerischen Beratungsstelle für Umwelterziehung herausgegebenen Nachschlagewerk «Freilandlabor Natur» (1975) verfasst. Mit seiner ausdrücklichen Ermächtigung veröffentlichen wir vier Bildtafeln aus der Broschüre «Naturlehrpfad», drei mit Waldpflanzen und eine mit Vögeln des Waldrandes, trefflich gezeichnet von *Niklaus Wüthrich*, Zeichnungslehrer in Zofingen.

Die Broschüre «Naturlehrpfad» enthält 20 derartige Bildtafeln, das Buch «Freilandlabor Natur» ein weiteres Dutzend, alle im Format A5. Die einfachen Strichzeichnungen von Pflanzen (über 150 Abbildungen) lassen sich leicht kopieren; es wäre allerdings von Vorteil, wenn man sie ein

wenig vergrössern könnte, wie dies in unserer Beilage geschehen ist. Die Tierzeichnungen (fast 100 Abbildungen) eignen sich nicht für das Thermokopieren, da die feinen Striche und Raster bei dichter Häufung zu schwarzen Flächen zusammenfallen.

Für *Pflanzenexkursionen* oder *Bestimmungsübungen* kann man Abbildungen verschiedener Bildtafeln neu gruppieren. Solche Collagen erfordern aber nach unseren Erfahrungen einige Geschicklichkeit und viel Geduld. Das Kopieren von Strichzeichnungen aus den beiden Werken «Naturlehrpfad Staatswald Baan» und «Freilandlabor Natur» ist für den Gebrauch in der eigenen Klasse gestattet. Die Naturlehrpfadbroschüre und ihre auch ungebunden erhältlichen Arbeitsblätter sind aber qualitativ so gut und preiswert, dass sich ein Kopieren nicht lohnt.

### Bezugsquellen:

Die Broschüre «Naturlehrpfad Staatswald Baan», verfasst von Bezirkslehrer Ernst Zimmerli, kann bei den nachstehenden Verkaufsstellen bezogen werden:

Rektorat Bezirksschule; Stadtpolizei; Kreisforstamt und Stadtforstverwaltung, alle 4800 Zofingen, Preis Fr. 6.—.

Beim Rektorat der Bezirksschule erhält man solange Vorrat auch ungebundene Arbeitsblätter. Stückpreise (Anzahl pro Thema): 50 Rp (1–9), 20 Rp (10–19), 12,5 Rp (20–29), 10 Rp (30 und mehr).

## Naturlehrpfade

### Was ist ein Naturlehrpfad?

*Werden längs einer kürzeren oder längeren Strecke im Gelände verschiedene Naturobjekte – vorwiegend Pflanzen und Tiere – gekennzeichnet und vorgestellt, so spricht man von einem Naturlehrpfad. Mit diesen Worten beschreibt Zimmerli eine in der Bundesrepublik Deutschland und in Grossbritannien seit Jahren bewährte Einrichtung der Naturschutz- und Naturschutzunterrichts. Angeregt durch ausländische Vorbilder und unterstützt durch die zuständigen Behörden bis hinauf in die Kantonale Verwaltung, richtete Zimmerli 1971/72 im Staatswald «Baan», an den die Bezirksschule Zofingen angrenzt, den wohl ersten Naturlehrpfad unseres Landes ein, zu dem ein eigener pädagogisch-methodischer Führer gedruckt vorliegt. Der reichhaltige Text der 100 Seiten starken Broschüre stammt von Ernst Zimmerli, die Abbildungen zeichnete Niklaus Wüthrich. Bevor wir auf das «Modell Zofingen» eintreten, wenden wir uns den Gedanken zu, die Zimmerli in seinem neuesten Werk «Freilandlabor Natur» über Naturlehrpfade äussert:*

Ein Naturlehrpfad hat ähnliche Zielsetzungen wie ein Schulreservat oder ein Schulweiher; er kann diese beiden Einrichtungen berühren oder gar einschliessen. Der Lehrpfad

- fördert den direkten Kontakt zwischen Mensch und Natur;
- erweitert die Artenkenntnis;
- vertieft die Einsicht in biologische Vorgänge und ökologische Zusammenhänge;
- vermittelt Kenntnisse über die enge Heimat;

– fördert die Verantwortung gegenüber der Umwelt.

Dem Schüler bietet der Naturlehrpfad die für einen zeitgemässen Naturkundeunterricht unerlässliche Gelegenheit, im Freien mit der Natur Bekanntschaft zu schliessen, Tiere und Pflanzen in ihrer ursprünglichen Umgebung zu erleben; dem Lehrer liefert der gedruckte Führer den Stoff für die Lektionen und die notwendige Artenkenntnis sozusagen «ins Haus». Ein Naturlehrpfad entlastet den Durch-

schnittslehrer von zeitraubenden Vorbereitungen und gibt dem weniger fachkundigen Lehrer den Mut, gemeinsam mit den Schülern entlang dem vorbereiteten Pfad die Natur zu entdecken.

### Objekt-Lehrpfad/Standort-Lehrpfad

Zimmerli unterscheidet in Hinsicht auf die methodische Zielsetzung zwischen *Objekt-Lehrpfad* und *Standort-Lehrpfad*.

Auf dem *Objekt-Lehrpfad* werden die einzelnen Objekte mit Nummern bezeichnet. Der dazugehörige Nummernschlüssel erlaubt jedem Besucher, seine Artenkenntnis zu erweitern.

Auf einem *Standort-Lehrpfad* werden Lebensräume und Lebensgemeinschaften, Probleme der Wirtschaft und Forschung, Einrichtungen des Umweltschutzes usw. vorgestellt. Die notwendigen Erklärungen in Wort und Bild werden auf Tafeln an Ort und Stelle oder in einem Führer abgegeben. Es würde zu weit führen, hier auch die Einteilung der Lehrpfade nach Themen darzulegen. Ganz allgemein gilt: Jeder Naturlehrpfad soll sich nach den Gegebenheiten der engeren Heimat richten und deren Besonderheiten miteinbeziehen!

### Der Naturlehrpfad «Staatswald Baan»

Als Anregungen mögen die nachstehenden Angaben über den Naturlehrpfad Zofingen dienen, den der Berichterstatter kürzlich abgeschritten hat.

Bezirkslehrer Zimmerli markierte in «seinem» Naturlehrpfad nur die bereits vorhandenen Pflanzen, nahm also keine Einpflanzungen vor. Das hat, wie die Erfahrungen mit den Zürcher Waldlehrpfaden zeigen, erhebliche Vorteile. Dort müssen nämlich die eingepflanzten Gehölze recht oft erneuert werden, weil sie verkümmern, durch Tiere beschädigt oder gar von Liebhabern ausgegraben werden. Selbst wenn in Zofingen eine Pflanze mit der Zeit abgehen sollte, wird man mit grosser Wahrscheinlichkeit einen Ersatzstandort in der Nähe finden.

Der Naturlehrpfad Zofingen stellt eine Kombination von Standort- und Objektlehrpfad dar. An 20 Standorten mit den Buchstaben A bis U werden z. B. vorgestellt:

Weiher mit Sumpf- und Wasserpflanzen, Pflanzengesellschaft des Erlen-Eschen-Waldes, Vogelschutzeinrichtungen und Hirschpark. 103 Pflanzenarten sind durch Nummern gekennzeichnet, nämlich 53 Gehölze (gelbe Nummern) und 50 Stauden und Kräuter (rote Nummern). Die Gehölze umfassen sozusagen alle im Mittelland vorkommenden einheimischen Arten, dane-

ben einige fremdländische in der Umgebung der Bezirksschule. Die markierten Stauden und Kräuter bilden dagegen nur eine kleine Auswahl. Bevorzugt wurden auffällige, d. h. ganze Bestände bildende Arten, die vom Mai bis Juni blühen (Hauptzeit des Botanikunterrichts). Später im Jahr ist es nicht immer leicht zu erraten, welche der verschiedenen Pflanzen rund um den Nummernpfahl gemeint ist. Da ist man froh um den Nummernschlüssel und die Abbildungen im Führer! Die Wiederholung der gleichen Nummer an einem neuen Standort würde helfen, sich die bezeichnete Pflanze einzuprägen.

Die Route bildet eine Achterschleife mit zwei voneinander unabhängigen Rundgängen, einem kleinen von 2300 m und einem grossen von 3800 m Länge, beide mit Ausweichrouten für schlechtes Wetter. Die Nummernpfähle sind währschafte Vierkant-hölzer mit waagrecht Blechschildern. Sie sind über die ganze Strecke des Lehrpfades verteilt, aber an bestimmten Stellen gehäuft, damit man zwischen den einzelnen Halten zügig wandern kann.

Der gedruckte Führer macht mit den Sehenswürdigkeiten an den Halten bekannt. Für jeden Standort sind vier Seiten reserviert. Ein solcher Viererbogen im Format A5 kann als Arbeitsblatt verwendet werden. Der Schüler findet eine *Bildtafel* mit Strichzeichnungen von ungefähr acht Objekten und die entsprechenden *Beschreibungen*. Oft folgen allgemeine Angaben, Hinweise und *Erläuterungen*. Die *Aufgaben* am Schlusse jedes Arbeitsblattes wollen zum Beobachten und Überlegen anregen; zum Teil dienen sie dazu, das im Text Gesagte zu vertiefen oder zu erweitern. Die *Lösungen* zu den Aufgaben findet man am Schluss der Broschüre.

#### Bildtafeln zum Naturlehrpfad

Die ganzseitigen Abbildungen dieses Beitrags können als Vorlage für ein Einfachtransparent oder für ein Schülerarbeitsblatt verwendet werden. Beim Arbeitsblatt kann man die Pflanzen- und Tiernamen je nach Verwendungszweck abdecken oder mitkopieren. Als *Transparent* können die leicht vergrösserten Bildtafeln aus der Broschüre «Naturlehrpfad» bei der Vorbereitungsbesprechung einer Exkursion oder für Wiederholungsübungen eingesetzt werden. Ausführliche Beschreibungen der vorgestellten Pflanzen und Tiere findet man in folgenden Arbeitsblättern:

#### SLZ-TF 104

##### Halt C Mulde Bottenwilerstrasse:

Pflanzen eines feuchten Waldstandortes. Pflanzengesellschaft des Eschen-Erlen-Waldes mit Schachtelhalm

#### SLZ-TF 105

##### Halt H Mittlerer Brunngraben:

Moose und Farne. Bau und Entwicklung der Sporenpflanzen

#### SLZ-TF 106

##### Halt K Waldweg Schosskrautkopf Nord:

Pflanzen am Rande eines Waldweges. Gräser und Scheingräser

#### SLZ-TF 107

##### Halt D Waldrand Brunnhalde:

Vögel des Waldrandes, der Hecken und Baumgärten. Vogelschutz. Landschaftsschutz

#### Unterricht am Lehrpfad

Im Führer «Naturlehrpfad» gibt Zimmerli ausführliche Anleitungen für die Arbeit mit Schülern oder Mitgliedern von Jugendgruppen. Am besten nimmt man nicht die ganze Broschüre mit auf den Lehrpfad, sondern nur jene Arbeitsblätter, die für das gewählte Thema geeignet sind.

Bei der Verwendung der Bildtafeln geht man umgekehrt vor wie beim systematischen Pflanzenbestimmen: Der Schüler sucht zuerst anhand der Abbildung eine bestimmte Pflanzenart. Dann liest er die Beschreibung genau durch und vergleicht dabei ständig mit dem Objekt und der Abbildung. So kann er sich die im Bestimmungsbuch verwendeten Begriffe erarbeiten und mit der Zeit einprägen.

In seinem neuen Arbeitsbuch «Freilandlabor Natur» widmet Zimmerli dem «Unterricht am Lehrpfad» ein ganzes Kapitel. Wir empfehlen die Anschaffung dieses Nachschlagewerks; es gehört in jede Lehrerbibliothek. Kollege Theo Gull, Oberengstringen, berichtet im nachstehenden Abschnitt über das 1975 im Verlag WWF Zürich erschienene Buch.

Max Chanson, Zürich



Ein nachhaltiger Naturkunde- und Biologieunterricht beruht auf der Anschauung. Wer dies erkannt hat, wird keine Mühe scheuen, Tiere und Pflanzen ins Schulzimmer zu holen oder – noch besser – sie in ihrem natürlichen Lebensraum zu beobachten. Allerdings: Es wird immer schwieriger, geeignete Biotop zu finden. Allzuvielen ist in den letzten Jahren verlorengegangen – man hat zugeschüttet, ausgeebnet, asphaltiert und betoniert. Die Rendite und die Bequemlichkeit haben unser Handeln bestimmt!

Heute, da die Fehler offen zutage liegen, sollten wir zu korrigieren suchen. In unserem Falle heisst dies: Ersatz schaffen für zerstörte Biotope!

Ernst Zimmerli, Autor von «Tragt Sorge zur Natur», gibt uns mit seinem neuen Buch «Freilandlabor Natur» Anleitung zur Realisierung von Reservaten, Weihern und Lehrpfaden. Unter vielen Vorschlägen und anhand konkreter Beispiele können wir auswählen, für unser Vorhaben die beste Lösung treffen. «Freilandlabor Natur» ist ein unentbehrliches Handbuch für Lehrer, Freizeitleiter, Eltern, Garten- und Naturfreunde, die Biotop zurückgewinnen oder neuschaffen wollen. Das reich illustrierte Arbeitsbuch und Nachschlagewerk vermittelt die nötigen Kenntnisse zur Gestaltung und Betreuung; dem Lehrer gibt es auch Hinweise für den wirkungsvollen Einsatz im Unterricht.

*Bezugsquelle:* World Wildlife Fund WWF, Postfach 8027 Zürich, Preis Fr. 33.—

#### Hinweis

Ebenfalls beim WWF erhältlich: *Waldameisen-Hege* von Theo Gull – eine Anregung für Schutz und Erhaltung der notwendigen «Gesundheitspolizei» in Wäldern.

#### Ein Waldlehrpfad für jede Schule

Waldlehrpfade einzurichten, bot bisher u. a. Probleme wegen der Materialbeschaffung. Diese sind jetzt gelöst: *Material und eine technische Anleitung können gratis von der «Schweizerischen Grütl» bezogen werden.*

Ein Vademecum der «Schweizerischen Grütl» gibt Auskunft über die verschiedenartigen kleineren und grösseren Aufgaben, welche die Einrichtung eines Waldpfades mit sich bringt.

Die für den Unterricht hervorragend geeignete Broschüre wird gegen einen bescheidenen Unkostenbeitrag abgegeben. Schulen, die einen Waldpfad errichten, erhalten nicht nur einen ganzen Satz der Broschüre gratis, sie können die Broschüren in Kommission nehmen und weiteren Interessenten verkaufen.

Die «Grütl» hat sich zum Ziel gesetzt, der Waldpfad-Idee gesamtschweizerisch zum Durchbruch zu verhelfen. Zu diesem Zwecke stellt sie den Initianten folgendes Material zur Verfügung:

- Nummernplättchen,
- Richtungspfeile;
- speziell auf den einzelnen Pfad abgestimmte Situationstafeln und -pläne.

*Kontaktadresse:* Schweizerische Grütl, Hauptsitz, Weltpoststrasse 21, 3000 Bern 15, Telefon 031 44 91 91.

# Naturlehrpfad: Feuchter Waldstandort

Namen der abgebildeten Pflanzen: 1 Ackerschachtelhalm, 2 Stumpfblättriger Ampfer, 3 Kriechender Hahnenfuss, 4 Gemeine Nelkenwurz, 5 Kleinblütiges Springkraut, 6 Bergkerbel = Bergkälberkopf, 7 Wilde Brustwurz = Engelwurz, 8 Waldziest

Bildtafel C aus «Naturlehrpfad Staatswald Baan» von Ernst Zimmerli, Zofingen

SLZ

Sonderbeilage der



Studiengruppe Transparentfolien

N. Wüthrich, Zofingen – Naturlehrpfad 1

SLZ-TF104



# Naturlehrpfad: Moose und Farne

Namen der abgebildeten Pflanzen: 1 Goldenes Frauenhaar = Widertonmoos, 2 Brunnenlebermoos, 3 Gemeiner Waldfarn = *Athyrium filix-femina*, 4 Buchenfarn, 5 Storchschnabelfarn = Ruprechtsfarn, 6 Gemeiner Wurmfarne = *Dryopteris filix-mas*, 7 Stacheliger Wurmfarn, 8 Rippenfarn  
 Bildtafel H aus «Naturlehrpfad Staatswald Baan» von Ernst Zimmerli, Zofingen

N. Wüthrich, Zofingen – Naturlehrpfad 2



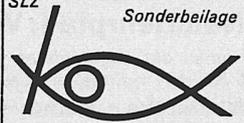
# Naturlehrpfad: Pflanzen am Waldweg

Namen der abgebildeten Pflanzen: 1 Wiesenlieschgras, 2 Glatthafer = Französisches Raygras, 3 Rasenschmiele, 4 Knäuelgras, 5 Riesenschwingel, 6 Zittergrassegge = Waldsee gras, 7 Adlerfarn, 9 Vierflügliges Johanniskraut, 10 Knotige Braunwurz

Bildtafel K aus «Naturlehrpfad Staatswald Baan» von Ernst Zimmerli, Zofingen

SLZ

Sonderbeilage der



Studiengruppe Transparentfolien

N. Wüthrich, Zofingen – Naturlehrpfad 3

SLZ-TF 106

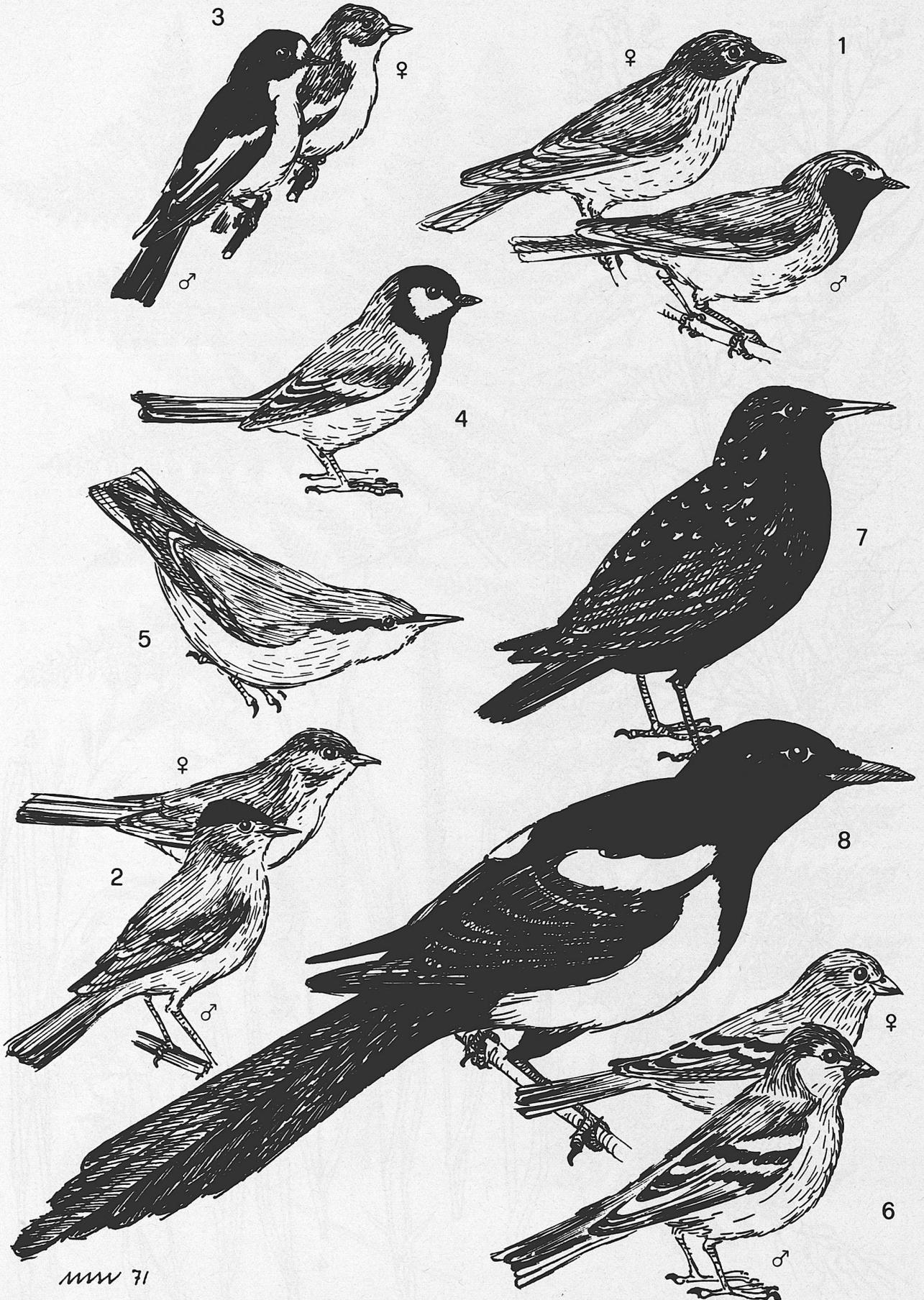


MMV 91

# Naturlehrpfad: Vögel am Waldrand

Namen der abgebildeten Vögel: 1. Gartenrotschwanz, 2. Mönchsgrasmücke, 3. Trauerschnäpper, 4. Kohlmeise, 5. Kleiber = Spechtmeise, 6. Buchfink, 7. Star, 8. Elster. Alle Abbildungen ungefähr halbe natürliche Grösse.  
 Bildtafel D aus «Naturlehrpfad Staatswald Baan» von Ernst Zimmerli, Zofingen

N. Wüthrich, Zofingen – Naturlehrpfad 4



MMW 71

## Pro Juventute – eine Idee, ein Name, vielfältiges Wirken

Ausschnitte aus dem Jahresbericht 1974/75

Die Tätigkeit der Pro Juventute und ihrer rund 6000 freiwilligen Helfer ist von Ort zu Ort, von Bezirk zu Bezirk verschieden. Sie richtet sich nach den Möglichkeiten, Fähigkeiten und der Initiative der jeweiligen Mitarbeiter.

### Die Pro-Juventute-Elternbriefe

Elternschulung und Erziehungshilfe – in vertraulichem Zwiegespräch – erhalten heute rund 58 000 Eltern der deutsch- und italienischsprechenden Schweiz. In 425 Gemeinden werden die Elternbriefe gratis an erstgebärende Mütter abgegeben, in einigen davon mit finanzieller Unterstützung durch Pro Juventute.

Seit 25 Jahren leitet und begleitet Sr. Fanny Hohl mit unermüdlichem Einsatz die Wanderausstellung «Spiel des Kindes». Bei über einer halben Million Besuchern in rund 220 Städten und Dörfern versuchte sie, Interesse für das Spiel und die kreative Beschäftigung des Kindes zu wecken.

Elf neugegründete Kindergärten erhielten Beiträge, zehn Bündner Kindergärten wurden durch Solidaritätsspenden anderer Juventute-Bezirke die Weiterexistenz ermöglicht.

#### Der finanzielle Einsatz

für Mutter und Kleinkind  
betrug im Berichtsjahr Fr. 1 629 817.45.

### Wachsendes Bedürfnis nach Elternbildung

Das Bewusstsein, dass Elternbildung notwendig ist, beginnt durchzudringen. Eltern wollen sich mit ihren Problemen auseinandersetzen. Dies bewirkt, dass auch die Pro-Juventute-Tätigkeit auf diesem Gebiet ständig wächst und umfangreicher wird.

An die Geschäftsstelle des Schweizerischen Bundes für Elternbildung SBE/FSEP hat Pro Juventute wiederum einen Beitrag in der Höhe von 10 000 Fr. gewährt.

### Verschiedene Aktionen

#### Lehrerfortbildung und Sexualerziehung

In Zusammenarbeit mit der Lehrerfortbildung der ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz und der Kantone Thurgau und Zürich hat Pro Juventute Lehrerfortbildungskurse zur Sexualerziehung und Gesprächsmethodik vorbereitet und durchgeführt.

Die Zahnhygiene-Aktion «Gesunde Jugend» hat im Berichtsjahr rund 125 000 Kinder im Vorschul- und Primarschulalter erfasst. Sie wurde von 18 Kantonen ganz oder teilweise übernommen.

Ermöglicht durch einen Beitrag der pharmazeutischen Industrie im Rahmen des UNO-Fonds zur Bekämpfung des Drogen-

missbrauchs konnten Pro Juventute in Zusammenarbeit mit der Pharma Information die Broschüre «Unsere Kinder, die Suchtgefahren und wir» herausgeben. Die erste Auflage von 100 000 Exemplaren war in kürzester Zeit erschöpft. Es musste eine zweite und kürzlich die dritte Auflage in Auftrag gegeben werden.

Für Hilfe an Familien in Not, für kranke, benachteiligte und bedürftige Kinder und Familien, für Pflege- und Adoptivkinder und Einzelpatenschaften konnten die Pro-Juventute-Bezirke und das Zentralsekretariat 1974 total Fr. 1 475 396.56 einsetzen.

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Schweizerhilfe verhalf Pro Juventute 419 Auslandschweizerkindern zu einem Ferienfreiplatz in einer Schweizer Familie. 104 Auslandschweizerkinder verbrachten Ferien in Kinderheimen, 73 in zwei Kolonien.

#### Feriendorf

452 Familien (1390 Erwachsene und 1620 Kinder), total 3010 Feriengäste, verbrachten ihre Ferien im Feriendorf in Bosco della Bella.

Schwierig wird die Vermietung des Feriendorfes in der Zwischenferienzeit (April/Juni). (Tip für Schulen, die Arbeitswochen durchführen!?)

#### Freiwilliger sozialer Einsatz / Aktion 7

Die Jugendlichen suchen nach Möglichkeiten für ein sinnerfülltes, nicht auf materiellem Besitz ausgerichtetes Leben. Gefragt sind vor allem:

- Anschluss an Gruppen von Gleichgesinnten in Aufbauagarn,
- Betreuungsaufgaben in Kinderlagern,
- Praktikumsstellen in Kinderheimen,
- Einsatzmöglichkeiten für geschlossene Gruppen.

Im Berichtsjahr konnte die Aktion 7 an 70 Gruppen Projekte vermitteln. Diese Projekte werden von uns eruiert und geprüft. Die Schwierigkeit besteht oft darin, für eine Gruppe die passende Aufgabe (Projekt) zu finden. Von den 70 Gruppen, die Einsätze leisteten, hatte der weitaus grösste Teil (27) Wegbauaufgaben zu lösen. Weitere Aufgaben waren Aufforstungen, Waldräumungen, Wasser- und Abwasserleitungsbau, Hausrenovierungen, Brückenbau, Alpsäuberungen und vereinzelt Lawinerverbauungen, Unterhalt von Naturschutzgebieten, Entwässerungen, Stallsanierungen und Spielplatzbau, Bau einer Gedenkstätte usw.

Ziel ist es, künftig auch länger dauernde, anspruchsvollere Aufgaben (z. B. Hausbau) zu übernehmen, so dass sich mehrere Gruppen nacheinander am gleichen Projekt beteiligen. Dann möchte man auch vermehrt den Jugendlichen die sozialen Zusammenhänge verständlich machen, wie sie z. B. in den Berggebieten bestehen.

**1513 Praktikanten leisteten 32 000 Arbeitstage.**

Angehende Lehrerinnen und Lehrer, Kindergärtnerinnen, Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, Mittelschüler, Studenten, Jugendliche aus den verschiedensten Berufen (mindestens 16 Jahre alt) helfen Familien auf dem Lande, in benachteiligten Regionen, vorwiegend Klein- und Bergbauern, aber auch Arbeiter- und Angestelltenfamilien mit behindertem Kind. Die Auswahl der Familien wird von unseren freiwilligen Vertrauenspersonen in den Gemeinden getroffen.

Neun Dorflager mit 102 Teilnehmern wurden durchgeführt in: Ferden, Habkern, Noirmont, Sonogno, Entschwil, Isenthal, Steinhuserberg, Stalden, St. Stephan.

### Krasse Unterschiede im schweizerischen Stipendienwesen

1974 schwankten die maximalen Stipendienansätze in den Kantonen, z. B. für ledige Hochschulüler, zwischen 2860 und 16 200 Fr.

Die finanziellen Mittel der Pro Juventute reichen bei weitem nicht aus, um der grossen Nachfrage nach Zusatzstipendien gerecht zu werden. Wir müssen daher unsere bisherige Beitragspraxis ändern, um so mehr, als unser Begehren nach einem befristeten Bundeskredit abschlägig beantwortet wurde. Wir sind deshalb gezwungen, nur noch Gesuche zu berücksichtigen, die ausgesprochene Härtefälle darstellen und bei denen die Weiterführung der Ausbildung aus finanziellen Gründen überhaupt in Frage gestellt ist.

### Freizeitgestaltung – sinnvolle Aufgabe

Der Pro-Juventute-Freizeitdienst hat seinen Beratungsdienst für Behörden und Initianten im Fachbereich der Spielplatzgestaltung ausgebaut. Im vergangenen Jahr mussten neue Wege gesucht werden, um den wachsenden Anforderungen genügen zu können:

einerseits durch systematische Ergänzung der Beratungs- und Informationsschriften, andererseits durch Weiterbildungskurse für Bau- und Planungsfachleute.

#### Beratungen

Spielplatzberatungen 1974/75	70
Beratungen für die Einrichtung von Robinsonspielplätzen	25
Beratungen für Freizeit- und Gemeinschaftszentren (Planungs-, Betriebs- und Finanzierungsprobleme)	40
Alle diese Projekte erforderten die ständige «begleitende» Beratung eines Freizeitdienst-Mitarbeiters.	

Die Ausbildung der Leiter und Mitarbeiter von Freizeitsstätten – der «Animatoren» – ist eine vordringliche Aufgabe. Der Pro-Juventute-Freizeitdienst setzte sich deshalb für den Ausbau eines Berufskurses ein.

# ...Hefte...Hefte....

Schulhefte  
Wachstuchhefte  
Buchhaltungshefte

Ehrsam-Müller-Hefte  
Pressspanhefte  
Spezialhefte  
Notenhefte

**em**

## Ehrsam-Müller AG

Schulhefte – Schulbedarf  
Druckerei – Buchbinderei  
8021 Zürich, Tel. 01 42 36 40

Kunstgewerbemuseum Zürich  
Ausstellungsstrasse 60

## Andrea Palladio

8. November bis 11. Januar 1976

Geöffnet: Di, Do, Fr 10–18 Uhr; Mi 10–21 Uhr;  
Sa, So 10–12, 14–17 Uhr. Mo geschlossen.

## Kerzen ziehen und giessen

1 kg Kerzenwachsmischung Fr. 5.55  
1 m Docht, Durchmesser 1,5 mm, zum Ziehen, Fr. —.25  
1 m Docht, Durchmesser 2 mm, zum Ziehen, Fr. —.30  
1 m Docht, Durchmesser 2,5 mm, zum Giessen, Fr. —.45  
1 m Docht, Durchmesser 3 mm, zum Giessen, Fr. —.65  
1 m Docht, Durchmesser 3,5 mm, zum Giessen, Fr. —.90  
1 Beutel Kerzenfarbe zu 2 g (Pulver), Fr. 2.—

Farben: rot, gelb, blau, grün, braun und schwarz

- Für Schulen und Heime 10 Prozent Rabatt
- Versandkosten werden keine berechnet

**Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, Pébéo-Farben, Hand-  
arbeits- und Bastelmaterial, Telefon 031 42 98 63.**

## Der neue Deckfarbkasten von **Pelikan**

- ist aus bruch- und druckstabilem Kunststoff
- kann daher nicht mehr rosten
- hat eine neue, funktionelle Schälchenform (spielend leichtes Auswechseln, kein Überlaufen der Farbe)
- besitzt eine neue, praktische Pinselhalterung
- besticht durch sein modernes Design

Günther Wagner AG,  
Pelikan-Werk, 8060 Zürich



## Reaktionen

### Die Anthroposophen-Schule von aussen gesehen (SLZ 36)

Die «Eindrücke und Meinungen» von Th. Hotz fordern zu einer Entgegnung heraus, nicht, weil sie «übelzunehmen» wären, sondern wegen der Klischeehaftigkeit. Diese Entgegnung richtet sich also keineswegs nur an Herrn Hotz, sondern an viele, die mit fast wörtlich denselben «Meinungen» umgehen.

Einige besondere Punkte scheinen mir bedenkenwert:

Die konkrete Erfahrung, auf die sich der Autor beruft, ist die eines Freundes, der es offensichtlich im Leben zu etwas gebracht hat (höhere Stellung in der Privatindustrie). Dann kann aber das «Sich nicht für das Leben gewappnet Fühlen» doch nur ein vorübergehender Zustand gewesen sein? Ausgehend von dieser konkreten Erfahrung wird verallgemeinert: Absolventen der Rudolf-Steiner-Schule sind nicht für das Leben gewappnet (der Autor spricht zwar diese Verallgemeinerung nicht wörtlich aus, was hätte aber dieses einzelne Beispiel für einen Wert, wenn es nicht als typisches dargestellt würde?). Ich erlaube mir hier zwei Gegenfragen: Sind also alle Absolventen der «Normschulen» für das Leben gewappnet? Und: Wie wäre wohl das Leben des zitierten Freundes verlaufen, wenn er eine «Normschule» besucht hätte?

Herr Hotz sagt: «Sie (die Rudolf-Steiner-Schüler) werden weniger angepasst sein.» Woran? An die Normgesellschaft? Ist denn das Ziel der «Normschule», die Kinder an die Gesellschaft anzupassen? Ist das Heulen mit den Wölfen das erklärte Ideal? Ist es nicht vielmehr die Aufgabe der Erziehung, die Kinder, die später die Gesellschaft selber bilden werden, zu einem eigenen Denken und Handeln zu befähigen?

Eine weitere Klischeevorstellung liegt in der Ansicht, die Rudolf-Steiner-Schulen seien vor allem für «sensiblere Kinder» der richtige Ort. Haben Sie sich auch schon überlegt, was eine Klasse von lauter «sensiblen» Kindern dem Lehrer für Probleme aufgibt? Für Lehrer von «Normschulen» ist es vielleicht ein bequemer Weg, diese «sensiblen» Kinder loszuwerden.

Der Schluss scheint mir nicht besonders einleuchtend, lauter «angepasste» Kinder als Output zu erwarten, wenn als Input nur sensible, verhaltensgestörte oder schulisch ungenügende Kinder zugestanden werden. Man darf von den Rudolf-Steiner-Schulen sicher viel verlangen, Unmögliches dauert auch hier etwas länger.

Die gleiche Vollkommenheit, die Herr Hotz von den Schulen verlangt, verlangt er auch von den «Vertretern» der Anthroposophie. Seien Sie doch etwas toleranter! Sektierer gibt es auch beim wissenschaftlichen Materialismus. Da dieser jedoch verbreiteter und (ob bewusst oder nicht) in aller Munde ist, fällt das weniger auf. Sicher ist die Defensiv-Situation, in der viele Anthro-

sophen viele Jahre gelebt haben, mitverantwortlich für ein gewisses Sich-Zurückziehen, ebenso dafür, dass die notwendige wissenschaftliche Offenheit nicht überall vorhanden ist.

Suchen Sie doch lieber das viele Grossartige, das geleistet wurde und wird, als die paar Schattenstellen, die es immer und überall gibt, wo Menschen wirken!

R. C. Salgo, Dr. phil., Wetzikon

*Aus verschiedenen Gründen musste dieser Leserbrief ungebührlich lange zurückgestellt werden.*

Ein Streitgespräch soll nicht heraufbeschworen werden. Immerhin:

*Es gibt auch andere Stimmen!*

#### Aus einem Brief

... soeben habe ich Ihren Beitrag auf Seite 1244 der SLZ über die Anthroposophen gelesen, und ich möchte die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne Ihnen dafür zu danken; sowohl in der zustimmenden als auch in der ablehnenden Sicht gehe ich mit Ihnen völlig einig ... H. S.

## Varia

### Chronologische Übersicht der Ereignisse 1974/75

Die Schweizerische Depeschagentur gibt alljährlich eine chronologische Übersicht über die Ereignisse im In- und Ausland heraus. Die übersichtliche und neu mit *Register* (Ereignisse, Namen usw.) gut erschlossene Dokumentation könnte für *Unterrichtszwecke* gut verwendet werden. Die Auslieferung (15 Fr. pro Exemplar, ab 10 Exemplaren 14 Fr.) erfolgt kurz vor Weihnachten (Redaktionsschluss: 19. Dezember).

*Bestellungen* sollten bis Ende November der SDA, 3001 Bern (Tel. 031 22 58 22), zukommen.

### Pestalozzi-Kalender 1976 – mit Hans Erni

os. Der bekannte Luzerner Maler und Graphiker Hans Erni hat dem Pestalozzi-Kalender 1976 ein Umschlagsbild geschenkt – und wie könnte es anders sein – mit einem Pferd als Motiv.

*Der Pestalozzi-Kalender schenkt und will geschenkt sein.* Er ist als Geschenk gedacht für die Schulkinder, und er wird vor allem gekauft und geschenkt von Eltern, Verwandten und Lehrern.

Der Kalender enthält aber auch *Geschenke*: Diesmal als besondere Attraktion den acht Gewinnern eines Wettbewerbs vier Tage Innsbruck, vier Tage Olympische Winterspiele 1976. Vier Knaben und vier Mädchen können vom 9. bis 12. Februar

### Farbdias zur Geographie Frankreichs (France aérienne)

Korrektur zu SLZ 46 (S. 1741):

Der Aktionspreis für die 120 Dias beträgt 145 Fr. (Kartonrähmchen).

die faszinierenden Spiele an Ort und Stelle verfolgen. Aber weitere schöne Preise gewinnen auch bei den übrigen Wettbewerben: Beim Collage- und Zeichenwettbewerb, bei einem Käse-Quiz (wie entsteht ein Emmentaler?) oder bei «Schweizer Jugend forscht».

Neben dem Kalendarium enthält der Pestalozzi-Kalender Berichte, Reportagen und Beiträge zu Technik, Forschung, Geographie, Abenteuer und Sport. Das *Ländermosaik* ist den USA gewidmet, feiert doch dieses grosse Land am 4. Juli 1976 200 Jahre Unabhängigkeit.

Vielen Schülern unentbehrlich geworden ist das «*Schatzkästlein*» mit Büchertips, der Diskothek, Informationen zur Berufswahl, 12 Seiten speziell für die Mädchen und vor allem der Wissenskiste, die Angaben über Masse und Gewichte, die wichtigsten Formeln der Geometrie und der Mathematik, weitere sinnvolle statistische Angaben und neu eine Konjugationstabelle der englischen Verben enthält.

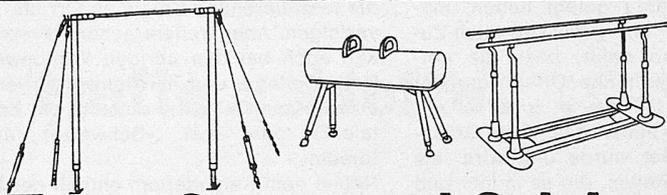
Der Pestalozzi-Kalender 76, zusammen mit dem Schatzkästlein über 500 Seiten stark, wartet immer wieder mit neuen Überraschungen auf, er ist altbewährt und beliebt und doch jung geblieben. Er wird redigiert von Kollege Dr. *Werner Kuhn*, Zürich. Die wichtigsten Mitarbeiter sind weitere Lehrerkollegen. Ein Grund mehr, dass ihn alle Kollegen ihren Schülern aufs beste empfehlen. Vgl. Inserat Seite 1777

### Aktion gemeinsamer Schul- und Bildungsplanung (AGSB)

#### Hinweis

In den ersten zehn Wochen nach dem offiziellen Start hat die AGSB mehr als 700 000 Fragebogen in drei Landessprachen auf die Bevölkerung verteilt. Als letzter Einsendetermin für die Fragebogen wurde neu der 15. Dezember festgesetzt. So werden auch jene ihre «Stimmkraft» noch zur Geltung bringen können, welche den Fragebogen erst spät in die Hand bekommen haben.

Trotzdem die Nachfrage einen Nachdruck notwendig machte und vielerorts Elternabende gemeldet und Informationsveranstaltungen durchgeführt wurden, glauben die Initianten doch, dass viele Interessierte noch zu wenig zum Zug gekommen sind. Aus diesem Grund werden für Anfang Dezember mehrere *kleinere regionale Treffen* geplant. Als Orte sind etwa Bern, Basel, Luzern, Zürich und St. Gallen im Raum der deutschsprachigen Schweiz vorgesehen. Dort soll neben dem bisherigen Verlauf auch über die geplante Auswertung und Überlegung zur Finanzierung gesprochen werden. Zudem bietet sich Gelegenheit, regionale Anliegen und Pläne zur Sprache zu bringen. Über den genauen Ort und die Zeit der einzelnen Kontakt- und Aussprachetreffen gibt das Sekretariat der AGSB, 5454 Bellikon Bescheid, Telefon 056 96 27 28 (8 bis 11 Uhr).



# Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik

Gegründet 1891

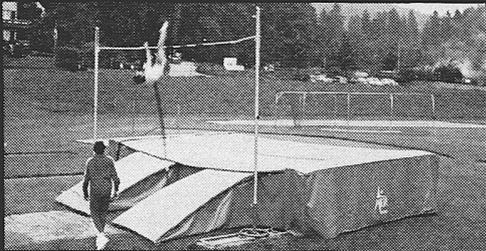
Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private

**Alder & Eisenhut AG**

8700 Küssnacht ZH Telefon 01 90 09 05  
9642 Ebnet-Kappel. Telefon 074 3 24 24

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

**Geld sparen  
und trotzdem  
das Beste kaufen!**



Sie haben bestimmt schon vom neuen Sprungauf-fang-Gerät «WIBA SOFTLANDER» gehört. Ehrlich gesagt: Es ist uns bis jetzt nicht schmerzlich, Athleten, Vereine und Schulen von dieser revolutionären Neuentwicklung zu überzeugen. Die Reaktion ist meistens dieselbe: «Endlich ein Qualitätsgerät mit langer Lebensdauer für den Hoch- und Stabhochsprung!». Wir orientieren auch Sie gerne über den SOFTLANDER. Er bietet viele Vorteile gegenüber den herkömmlichen Anlagen und ist nicht teurer.

WIBA AG, Gemeindehausstr. 10 Kriens, Tel. 041 - 45 33 55

**Coupon**

für detaillierte Unterlagen über den WIBA SOFTLANDER.

Name / Verein / Schule: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ SLZ

(Senden an: WIBA AG, 6010 Kriens)

Für Freizeitschulen in verschiedenen Ortschaften der deutschen Schweiz suchen wir

**nebenamtliche  
Schulleiter**

und

**nebenamtliche  
Lehrkräfte**

Verlangen Sie bitte Informationsmaterial bei

Telefon 073 22 62 11 oder der Arbeitsgemeinschaft für Freizeitschulen, Zürichbergstr. 114, 8044 Zürich.

Als Preise an Ihrem  
**SCHULSPORTTAG:**

**ABZEICHEN  
WIMPEL**

**HEIMGARTNER  
9500 WIL/SG  
Tel. 073 22 37 11**



**Die gute  
Schweizer  
Blockflöte**

**Halbe Holzklammerli**

für Bastelarbeiten, roh, extra fein geschliffen, auch kleine, geeignete Pinsel, liefert:

Surental AG, 6234 Triengen, Telefon 045 74 12 24.

26

MUSIK BESTGEN

Spezialgeschäft für Instrumente, Grammo Schallplatten, Miete, Reparaturen

BERN, SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75

Wir kaufen laufend

**Altpapier und Altkleider**  
aus Sammelaktionen

**R. Borner-Fels**

8503 Hüttwilen  
Telefon 054 9 23 92

## Kommunalbauten



Verlangen Sie bitte unsere Dokumentation

**Zehnder**  
Generalunternehmung

Riedhofstrasse 45  
8408 Winterthur  
Telefon 052 - 25 53 21

## Lebensqualität

Das Jahrbuch 1975 der Neuen Helvetischen Gesellschaft, redigiert von Théo Chopard (Bern), enthält 31 Beiträge schweizerischer Persönlichkeiten (Politiker, Ärzte, Industrielle, Soziologen, Industrielle u. a.) zum Thema «Lebensqualität». Diese Lebens-(und Überlebens-)Frage wird in eindringlicher Weise von verschiedensten Gesichtspunkten her beleuchtet. Mehr als flüchtige Lektüre erforderlich (auch dies ein Zeichen von Lebensqualität)! Lehrer erhalten das über 340 Seiten umfassende Buch zu einem *Sonderpreis von 19 Fr.* (statt 28 Fr.), zuzüglich Porto. Bestellungen beim Sekretariat NHG, Kramgasse 58, Postfach 3300, 3000 Bern 7 (Telefon 031 22 56 24).

## «Was? Wo?»

*Ein Hilfsmittelverzeichnis für den Realienunterricht an der 4. bis 6. Klasse. 168 Blatt (= 336 S.) Fr. 25.—. Lehrmittelverlag des Kt. Zürich, 1975.*

In der Fächergruppe Realien ist die Fülle der Unterrichtshilfsmittel fast unüberblickbar und die Suche nach geeigneten Medien zeitraubend. Im Hilfsmittelverzeichnis «Was? Wo?» sind *Unterrichtshilfen zu den Fächern Heimatkunde, Naturkunde, Geographie und Geschichte* nach Themen zusammengefasst. Acht Schulpraktiker (und ein Koordinator) haben für jedes Realienthema der 3. bis 6. Klasse ein spezielles Blatt ausgearbeitet. Es verzeichnet einschlägige Texte, Bilder, Dias, Filme, Tonbänder, Folien und weitere Hilfsmittel, die (Stand Juni 1975) erhältlich sind. Was im Pestalozzianum, bei der SAFU oder andern Verleihinstituten bezogen werden kann, ist mit den entsprechenden Bestellnummern aufgeführt. Die gelochten A4-Blätter können in Karteien, Ringbüchern oder in bereits bestehende Realienordner integriert werden (Lieferung ohne Ringordner). Jedes Blatt bietet ausreichend Platz für eigene Eintragungen und kann ergänzt und auch umgestaltet werden. Der nach dem *Lehrplan für den Kanton Zürich geschaffene Katalog kann Mittelstufenlehrern in andern Kantonen ebenfalls gute Dienste leisten*: Die Unterrichtsplanung wird von der Sucharbeit nach Material entlastet und mehr Zeit für die schöpferische Vorbereitungsarbeit gewonnen. J. Lehmann

## Schweizerische Pädagogische Bibliographie 1974

Wiederum hat die Schweizerische Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen (Palais Wilson, 1214 Genf) eine reich differenzierte Bibliographie der *Monographien* im Bereich des Bildungswesens sowie der wichtigsten *Artikel in rund 150 schweizerischen pädagogischen Zeitschriften* und eine Bestandaufnahme der Schule und Erziehung betreffenden *Gesetzestexte* erstellt. Grundlage ist das (grosse) Dezimalklassifikationssystem, das beispielsweise den Bereich 371 (Allge-

## Bestellschein Originalgraphik SLV

Ich bestelle die Serigraphie «Drei horizontale Teilungen» von Richard Paul Lohse für das

– Schulhaus\*

in

– für mich privat als Mitglied des SLV zum Preis von Fr. 200.—\*

– als Nichtmitglied zum Preis von Fr. 250.—\*

\* Nichtzutreffendes bitte streichen

Name

Adresse

Postleitzahl und Wohnort

Datum und Unterschrift

Bitte einsenden an Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich

meine Fragen des Erziehungswesens) wie folgt gliedert (in Klammer Zahl der in die Bibliographie aufgenommenen Titel)

- 371.011 Internate, Kinderheime, Kinderdörfer, Tagesschulen (11)
- 371.02 Schule, Familie, Elternbildung (28)
- 371.03 Ausserschulische Erziehung (2)
- 371.1 Lehrer (9)
- 371.11 Lehrernachwuchs (12)
- 371.12 Ausbildung der Lehrer (16)
- 371.13 Lehrerweiterbildung (13)
- 371.14 Persönlichkeit des Lehrers, Analyse des Lehrerberufs (10)
- 371.15 Arbeitsverhältnisse der Lehrer (11)
- 371.18 Lehrervereinigungen (1)
- 371.19 Besondere Lehrerkategorien (10)
- 371.196 Erwachsenenbildner (3)
- 371.197 Erziehungsberater, Berufsberater (4)
- 371.2 Schulorganisation usw.

Ergänzend zur Schweizerischen Pädagogischen Bibliographie tritt der monatlich erscheinende *BiB (= Bibliographischer Index Bildungswissenschaften und Schularbeit)* (Verlag Pädagogischer Bücher-

dienst Eidens, D-41 Duisburg 13, Fabrikstrasse 38). Beides sind für Könige wie Kärner im Feld bildungswissenschaftlicher und unterrichtspraktischer Tätigkeit unentbehrliche, Zeit und mühsames Suchen sparende Hilfsmittel. J.

## Mondo-Enzyklopädie vollständig

Fr. 84.— plus 1600 Mondo-Punkte. Vevey 1975.

Auf nahezu 900 Seiten bietet die in vier Bänden vorliegende Enzyklopädie aktuelle und grundsätzliche Information über verschiedenste Wissensgebiete (Kunst, Bildung, Wissenschaft, Politik, Volkswirtschaft, Sport u. a. m.). Ein Sachregister sowie das vollständige Inhaltsverzeichnis (4. Band) erschliessen zusätzlich die alphabetisch angeordneten Artikel. Synoptische Darstellungen, Graphiken, Tabellen und zahlreiche Illustrationen steigern den Gebrauchswert dieser vom Verlag und allen Mitarbeitern mit grossem Engagement erstellten, betont kulturell ausgerichteten Informationsquelle. -0-

## Die Arbeitslosenversicherung für neupatentierete Lehrer

Für neupatentierete Lehrerinnen und Lehrer ist die «Verordnung zum Bundesgesetz über die Arbeitslosenversicherung» vom 27. August 1975 von grosser Bedeutung. Diese Verordnung trat am 1. September dieses Jahres in Kraft. Die wesentlichen Bestimmungen (umformuliert für Junglehrer) lauten:

– Absolventen von Lehrerseminarien, von Umschulungs- und Sonderkursen müssen sich *innerhalb von drei Monaten* nach Abschluss ihrer Ausbildung beim *Arbeitsamt ihrer Wohngemeinde melden* und sich der Arbeitsvermittlung uneingeschränkt zur Verfügung stellen.

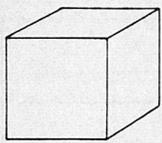
– Für Lehrerinnen und Lehrer, die im vergangenen Frühjahr ihre Ausbildung abgeschlossen, dauert die Frist zur Anmeldung nur noch bis 30. November 1975.

– Die Wartefrist beträgt statt 6 Monate nur 1 Monat. Ein Einkaufsgeld muss nicht bezahlt werden. Die Jahresprämie beträgt, je nach Einkommen, 24 Fr., 36 Fr. oder 48 Fr. (ab einem Monateinkommen von 2353Fr.).

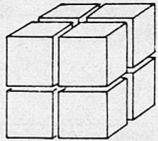
– *Wer die dreimonatige Anmeldefrist nach Abschluss der Ausbildung verpasst, muss sich – wie die übrigen Arbeitnehmer – über 150 volle Arbeitstage im vorangehenden Jahr ausweisen, bevor er in die Arbeitslosenversicherung aufgenommen werden kann. Zudem beträgt die Wartefrist in diesem Fall 6 Monate statt nur 1 Monat.*

## KUBISCHE MODELLE AUS HOLZ Basis 10 cm MODÈLES DE SOLIDES EN BOIS 10 cm d'arête

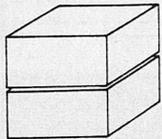
Die Kuben sind aus verleimtem Buchenholz angefertigt, naturfarbig und leicht mattiert  
Les cubes sont confectionnés en bois de hêtre collé, de couleur naturelle et laqué mat.



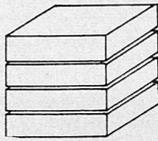
1 Kubus  
1 cube



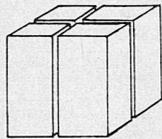
8 kleine Kuben  
8 petits cubes



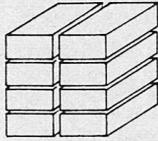
2 Quadern  
2 parallélépipèdes



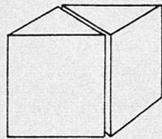
4 Quadern  
4 parallélépipèdes



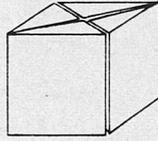
4 Quadern  
4 parallélépipèdes



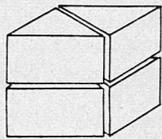
8 Quadern  
8 parallélépipèdes



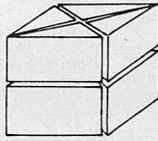
2 Prismen  
2 prismes



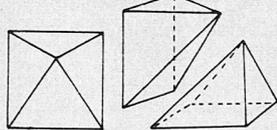
4 Prismen  
4 prismes



4 Prismen  
4 prismes



8 Prismen  
8 prismes



3 Pyramiden  
3 pyramides

48 Teile/48 pièces: Fr. 138.—

Erhältlich im  
Staatlichen Lehrmittelverlag Bern

Peuvent être obtenues à la  
Librairie de l'Etat de Berne

Moserstrasse 2, Telefon 031 42 06 22



### UMSCHULUNG, AUSBILDUNG, WEITERBILDUNG ZUR DIPL. GYMNASTIKLEHRERIN

Der Beruf der Zukunft, der Beruf der Freude macht! Tages- und Abendschule.  
Kursbeginn Frühling und Herbst.

Verlangen Sie unverbindlich unsere Dokumentation.

danja Gymnastikseminar,

Lavaterstrasse 57, 8002 Zürich, Telefon 01-25 55 35, 9-12 Uhr

### Turn-, Sport- und Spielgeräte

Ausstattung ganzer Turnhallen und Geräteplätze.

Turngerätebau seit 1949

Verlangen Sie Auskünfte und Unterlagen direkt bei

**Otto Wilhelm Turngerätefabrikation**

Zürcherstrasse 5, 8500 Frauenfeld  
Telefon 054 7 28 42

(Dieses Inserat erscheint nur einmal, bitte ausschneiden)

### Bienenwachs

zum Kerzenziehen in der Schule oder in der Gemeinde zugunsten einer sozialen Einrichtung oder für die Lagerkasse

2 kg	10 kg	20 kg	50 kg	ab 100 kg	ab 500 kg
per kg	12.—	11.—	10.—	9.50	8.10

Verkaufspreis bei Kerzenziehaktionen: Fr. 2.40 per 100 g

Dochten: Fr. —.60 per Meter, Grösse 1, 2, 3

### Stearin/Paraffin

Kerzenqualität

3 kg	10 kg	20 kg	ab 100 kg
per kg	4.30	4.10	3.95

Bestellungen an:

H. Roggwiler, Affolternstrasse 39, 8908 Hedingen

Wegen Modellwechsels neue und nur wenig gebrauchte

### Rex-Rotary Thermokopiergeräte Hellraumprojektoren

zu reduzierten Preisen zu verkaufen.

### Rex-Rotary für die Schweiz

#### Eugen Keller & Co. AG

3001 Bern, Monbijoustrasse 22, Telefon 031 25 34 91

4008 Basel, Dornacherstrasse 74, Telefon 061 35 97 10

8048 Zürich, Hohlstrasse 612, Telefon 01 64 25 22

## Farbtransparente

für den Geographieunterricht

Farbig – übersichtlich – umfassend

Klar strukturiertes Material zur Vermittlung eines soliden Grundwissens. Von jedem Erdteil 20 farbige Arbeitstransparente und 20 Umdruckmatrizen mit denselben Bildern in einem Band, zusammen mit didaktischen und methodischen Hinweisen.

Verlangen Sie den Farbprospekt von den Finken-Medie-Bänden

H. Roggwiler, Schulmaterial und Lehrmittel, 8908 Hedingen.

## BIBLIOTHEKSMATERIAL

# HAWE®

## SELBSTKLEBEFOLIEN

**P.A. Hugentobler 3000 Bern 22  
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43**



## Reisen Silvester 1975 und Februar 1976

Das Detailprogramm dieser Reisen ist schon erschienen und wird Ihnen gerne zugesandt.

● **Weihnachten im Heiligen Land (Israel):** Vier Nächte Haifa, Mitternachtsmesse in Nazareth, Rundfahrt Jaffa – Tel Aviv – Beersheba – Masada – Totes Meer – Qumran – Jerusalem (6 Nächte). 23. Dezember bis 4. Januar. 2145 Fr. Nur Flug 612 Fr.

● **Rom** mit einem Kenner. Flug 27. Dezember bis 3. Januar; 810 Fr. Bahn mit Schlafwagen 1. Klasse. Abend 26. Januar bis Vormittag 4. Februar. 850 Fr.

● **Wanderungen auf Rhodos.** Ausverkauft.

● **Warme Wandertage auf Kreta.** Neues Programm. 7. bis 15. Februar 1976; 1135 Fr. mit Erstklasshotel.

● **Wanderungen auf Tenerife.** Ausflüge mit leichten Wanderungen. 15. bis 22. Februar 1976; 1245 Fr. in Erstklasshotel. Möglichkeit für eine Ferienwoche vor oder nach der Wanderwoche.

● **Kunst- und Theaterreise Leningrad – Moskau** mit Stadtrundfahrten, Museumsbesuchen, 3 Theaterabenden. 8. bis 15. Februar und 15. bis 22. Februar 1976; 1195 Fr. in Erstklasshotel.

### Auskunft und Anmeldung:

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85, Bürozeit. Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

### Lehrerkalender 1976/77

mit Plastikhülle	Fr. 11.—
ohne Plastikhülle	Fr. 9.20
Adressagenda mit Register plus Porto	Fr. 1.60

*Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich (01 46 83 03).*

### INTERVAC-SLV

#### Wohnungstausch – der Schlüssel zum Urlaub

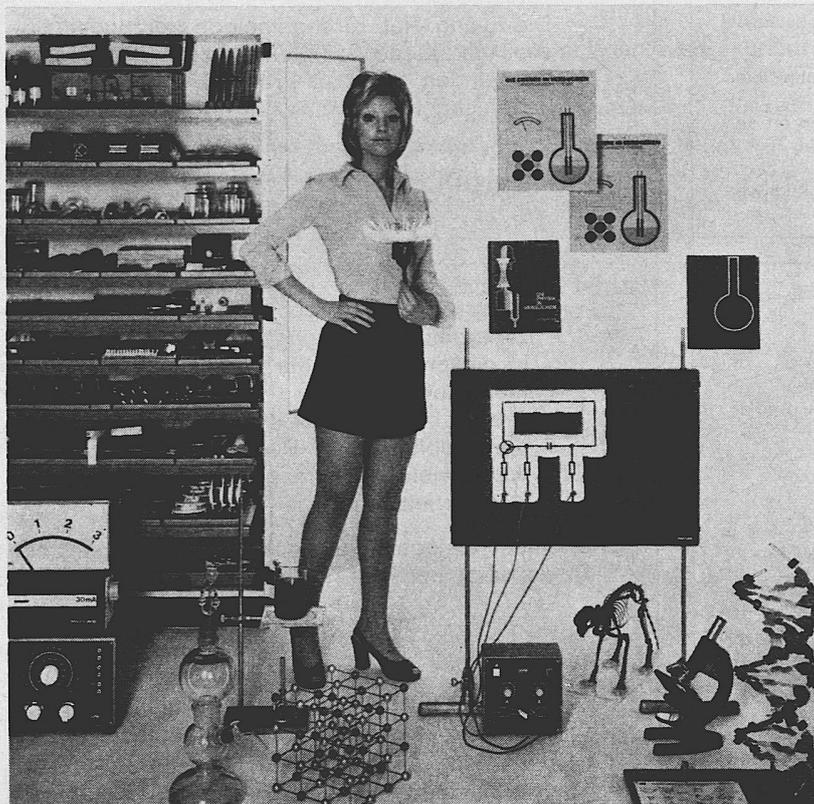
Baden an den Küsten des Meeres – Wandern auf der grünen Insel, an den Fjorden Norwegens, in den Wäldern Finnlands – Aufenthalt in Paris, London, Wien, Stock-

holm, Berlin – Kontakte mit den liebenswürdigen Holländern, den gastfreundlichen Dänen – Bergtouren in den Alpen, den Pyrenäen – Bildungsurlaub, Erholungsurlaub – all das haben Sie zur Auswahl, und überall steht Ihnen eine vollständig eingerichtete Wohnung zur Verfügung, für die Sie nichts zu bezahlen brauchen, wenn Sie bereit sind, Ihr Heim zu tauschen.

Wenn ein Tausch für Sie nicht in Frage kommt, bieten wir Ihnen auch andere Möglichkeiten: Sie können ein Heim günstig mieten oder Ihr eigenes vermieten.

Die Idee des Wohnungstausches wurde 1953 geboren. Ein holländischer und ein schweizerischer Lehrer wollten so ihren Kollegen günstige Ferien ermöglichen. Im Laufe der Jahre ist daraus Intervac geworden, ein internationaler Service, mit Lehrern als Organisatoren in 20 Ländern. Dreimal im Jahr (Januar, März, Mai) wird der «Ferienführer» herausgegeben. Dieser enthält die Ferienangebote aus allen Ländern. Die Wahl der Partnerfamilie, die Kontaktaufnahme und die Regelung offener Fragen bleibt Ihnen selbst vorbehalten.

Eine bescheidene Vermittlungsgebühr gibt Ihnen das Recht, im «Ferienführer» zu erscheinen und diesen zu erhalten. Weitere Gebühren sind nicht zu entrichten. Schreiben Sie uns, wir schicken Ihnen umgehend Anmeldeformular und Dokumentation. Intervac-SLV, Domänenstrasse 5, 9008 St. Gallen.



# Biologie

Anthropologie Zoologie Botanik

Präparate  
Modelle  
Farbdias  
Tabellen  
Transparente  
Literatur  
Arbeitsgeräte

Besuchen Sie unsere Lehrmittel-Ausstellung

## Kümmerly + Frey

Lehrmittel Hallerstr. 10 3001 Bern  
Telefon 031 24 06 66/67

## Schulgemeinde Rorbas/Freienstein-Teufen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

### 3 Lehrstellen an der Mittelstufe im Schulhaus Rorbas

Rorbas ist eine aufgeschlossene Gemeinde im reizvollen Zürcher Unterland. Ein kollegiales Lehrerteam und eine neuzeitlich eingerichtete Schulanlage bietet Gewähr für eine gute und angenehme Lehrtätigkeit.

Bei der Wohnungssuche ist die Schulpflege gerne behilflich.

### 1 Lehrstelle an der Primarschule Teufen (1.-4. Klasse)

Bei der Lehrstelle in Teufen handelt es sich um eine Mehrklassenschule. Ein Bijou von einem Schulhaus (nur für diese Lehrstelle), viel Platz, kleine Klassenbestände und eine sehr schöne, grosse, schuleigene Vierzimmerwohnung im Schulhaus erwarten Sie.

Wenn Sie ein schon etwas erfahrener, verheirateter Lehrer(in) sind und gerne auf dem Lande wohnen, so wäre das der Idealfall.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wer Freude hat, mit einem aufgeschlossenen Lehrerteam und einer netten Schulpflege zusammenzuarbeiten, richtet seine Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Ulrich Frei, Im Riet 7, 8427 Freienstein, Telefon 96 23 96.

Die Schulpflege

## Schulgemeinde Maur

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 ist an der Primarschule in Aesch

### 1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. R. Egger, Bundtacherstrasse 12, 8127 Forch.

Auskunft erteilt gerne das Schulsekretariat, Tel. 95 01 10 (vormittags).

## Schulgemeinde Küsnacht

An unserer Schule ist folgende Lehrstelle auf Frühjahr 1976 – unter Vorbehalt der Bewilligung durch den Erziehungsrat – zu besetzen:

### 1 Lehrstelle an der Realschule

Die Besoldung entspricht den kant. Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldeformulare sind beim Schulsekretariat, Tel. 01 90 41 41, zu beziehen. Bewerber(innen) richten ihre Anmeldungen unter Beilage eines Stundenplanes und Lebenslaufes an das Schulsekretariat, Dorfstr. 27, 8700 Küsnacht.

Die Evang.-Ref. Kirchgemeinde **Herzogenbuchsee**, umfassend das Gebiet von 14 Politischen Gemeinden, sucht auf Frühjahr 1976 einen

## Jugendarbeiter

Wer

- entsprechend ausgebildet ist (z. B. als Sozialarbeiter, Pädagoge)
- in dieser Aufgabe ein persönliches Engagement sieht
- Freude hat am Kontakt mit Jugendlichen
- die Probleme und Bedürfnisse der Jungen wahrzunehmen vermag und
- Teamarbeit schätzt,

findet Gelegenheit, hier ein neues Arbeitsfeld aufzubauen.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen sind bis 15. Dezember 1975 zu richten an Herrn W. Straub, Thörigenstr. 52, 3360 Herzogenbuchsee, Beauftragter für Jugendfragen, Tel. 063 5 27 63.

Jetzt erhalten Sie als Privatperson

**X Darlehen** ohne Bürgen  
rasch u. diskret

**Bank Prokredit**  
8023 Zürich  
Löwenstrasse 52  
Tel. 01 - 25 47 50

auch in Basel, Bern, St. Gallen, Aarau,  
Luzern, Biel, Solothurn

Ich wünsche Fr. ....

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

Ort .....

PESTALOZZI



**KALENDER 1976**

Sonder-Wettbewerb:  
XII. Olympische Winterspiele,  
Innsbruck 76

In Buchhandlungen und  
Papeterien erhältlich.

Preis Fr. 10.90

Verlag Pro Juventute

Berufsschule des Kaufmännischen Vereins Winterthur

Auf Beginn des Sommersemesters 1976 suchen wir einen

## Sprachlehrer für Französisch und Deutsch

(evtl. Französisch und ein weiteres Fach)

Anforderungen:

Abgeschlossene Ausbildung als Mittelschul- oder allenfalls Sekundarlehrer – wenn möglich mit Unterrichtspraxis.

Die Besoldung ist der kantonalen Regelung angepasst. Pensionskasse.

Die Bewerbung mit den üblichen Unterlagen ist bis spätestens 10. Januar 1976 an das Rektorat der Berufsschule des Kaufmännischen Vereins Winterthur, Merkurstrasse 23, 8401 Winterthur – Telefon 052 23 66 22 – zu richten.

Die  
Finken  
Hamster-Kartei  
ist wieder da!

zu stark reduziertem  
Preis

Verlangen Sie das  
Verlagsprogramm

H. Roggwiler,  
Lehrmittel,  
8908 Hedingen

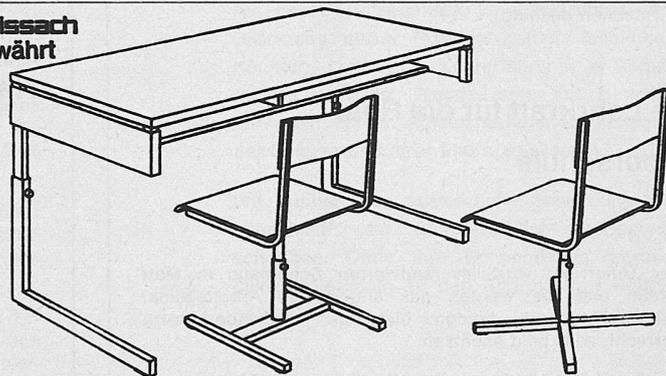
**Sind Sie Abonnent  
der SLZ?**

**Transparente  
20 000 Dias  
Tonbildreihen  
Schmalfilme**

Für dynamischen Unterricht  
(z. B. Sexualerziehung) erhalten Sie die neueste, 125seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Technamation Schweiz  
3125 Toffen/Bern

Schulmöbel **sissach**  
1000-fach bewährt



Basler Eisenmöbelfabrik AG 4450 Sissach/BL Telefon 061 98 40 66

# sissach

## Schulgemeinde Volketswil

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 sind an unserer Schule

### Lehrstellen

an der  
**Unter- und Mittelstufe**

sowie je

### 1 Lehrstelle

an der  
**Sekundarschule**  
(math.-nat. Richtung)  
an der  
**Oberschule**

und

### 2 Lehrstellen

an der  
**Realschule**  
zu besetzen.

Volketswil ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zürich. Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwilligen Gemeindezulagen gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerber können sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 86 60 61, in Verbindung setzen oder die Bewerbungen, unter Beilage der üblichen Unterlagen, direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn Dr. Niklaus Hasler, Huzlenstrasse 3, 8604 Volketswil, richten.

## Aargauisches Lehrerseminar Aargauische Töcherschule

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (26. April) ist am Lehrerseminar und an der Aargauischen Töcherschule in Aarau zu besetzen:

### eine Hauptlehrstelle für Französisch/Italienisch

Die Bewerber müssen sich über abgeschlossene Hochschulbildung (Lizentiat, Doktorat) ausweisen und ein Diplom für das höhere Lehramt besitzen, bzw. dieses bald erwerben. Erwünscht ist Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe.

An den bisherigen aargauischen Seminarern sollen, voraussichtlich ab Frühjahr 1976, die neuen Mittelschultypen D und das spätere PSG geführt werden.

Auskunft über die Anstellungsbedingungen erteilt, auf schriftliche Anfrage, die Direktion des Lehrerseminars, Schanzmättelstrasse 32, 5000 Aarau; diese vermittelt auch die Anmeldeformulare.

Anmeldefrist: 20. Dezember 1975.

Erziehungsdepartement

## Oberstufenschulkreis Sernftal GL

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 wird in unserm Oberstufenschulkreis (umfassend die Gemeinden Engi, Matt und Elm) die Oberschule zusammengelegt und auch eine 1. Realklasse eröffnet.

Wir suchen deshalb

### je eine Lehrkraft für die Real- und Oberschule

Der Unterricht wird im renovierten Schulhaus in Matt erteilt, und Sie werden das angenehme Arbeitsklima, das bei unsern beiden bisherigen Sekundarlehrern herrscht, sehr bald schätzen.

Die Besoldungen entsprechen der kantonalen Verordnung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Verwalter des Oberstufenschulkreises Sernftal, Herrn Kaspar Stauffacher, 8765 Engi GL, Telefon 058 86 11 94 privat, 058 63 11 01, intern 26 Büro.

## Lehrerbildungsanstalt des Kantons Zürich

Am **Seminar Küsnacht** (Abteilung für allgemeine Bildung mit Maturitätsabschluss) ist auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (evtl. erst auf den 16. Oktober 1976) eine

### Hauptlehrerstelle für Zeichnen

zu besetzen. Unter Umständen käme auch die Übernahme einer halben Lehrverpflichtung in Betracht.

Bewerber müssen Inhaber des entsprechenden Fachdiploms sein und sich über Lehrerfahrung an Maturitätsschulen ausweisen können.

Die Seminardirektion in Küsnacht ZH erteilt auf schriftliche Anfrage Auskunft über die Anstellungsbedingungen. Anmeldungen sind bis 31. Dezember 1975 der Seminardirektion, Dorfstrasse 30, 8700 Küsnacht, einzureichen.

## Ausbildungskurs in Heilpädagogik

Im Frühjahr 1976 wird wiederum ein *Ausbildungskurs in Heilpädagogik (Sonderklassenlehrer)* durchgeführt.

Die Ausbildung, welche mit einem staatlichen Diplom abschliesst, kann erworben werden in einem Vollzeitstudium von vier Semestern oder in einem berufsbegleitend absolvierten Studium von acht Semestern.

Zulassungsbedingung: Lehrerdiplom, Lehr- erfahrung erwünscht.

Nähere Auskünfte erteilt das Sekretariat des Instituts für Spezielle Pädagogik und Psychologie, Münzgässlein 16, 4051 Basel, Telefon 061 25 35 30, Anmeldeformulare sind ebenfalls von dieser Stelle zu beziehen.

Anmeldeschluss: 15. Januar 1976.

Hörer: Hörer können zu einzelnen Vorlesungen zugelassen werden. Hörscheine sind ab Semesterbeginn (29. März 1976) auf dem Sekretariat des Instituts zu beziehen.

## Unternehmensberatung für Personal-, Führungs- und Ausbildungsfragen

Unser Auftraggeber ist eine **staatlich anerkannte Privatschule**.

Mehrere hundert Schüler aller Schulstufen und -richtungen werden ihren spezifischen schulischen Bedürfnissen und ihrer Persönlichkeit entsprechend unterrichtet und gefördert. Das Eingehen auf die Eigenart jedes einzelnen Schülers erfordert eine sehr sorgfältige und umfassende Abklärung seiner schulischen Situation und seiner persönlichen Probleme. Erst aufgrund dieser Abklärung wird das für ihn angemessene Schulungsprogramm erarbeitet.

Wir suchen als

### Mitarbeiter des Schulleiters

einen

### Sekundar- oder Gymnasial- lehrer

dem die Abklärungen für den Bereich Oberstufe übertragen werden.

Zudem wird ihm die Ausarbeitung in sich geschlossener Entwicklungsprojekte, vornehmlich im pädagogisch-didaktischen Bereich anvertraut.

Als besonders wichtige Voraussetzungen zur Besetzung dieser Position gelten: fachliches Können, praktische Lehrerfahrung, systematisches Arbeiten, Freude, sich mit Hingabe der nicht immer einfach gelagerten Anliegen der Schüler und ihrer Eltern zu widmen.

Wir erbitten Ihre ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf und handschriftlichem Begleitschreiben. Ohne Ihre Ermächtigung werden keine Unterlagen an den Auftraggeber weitergeleitet.

**Dr. W. Hönig**

Tel. 01/32 22 27

**Dr. P. Müri**

Tel. 01/34 60 50

Gladbachstrasse 121 • Postfach • 8044 Zürich

## Realschule Glarus

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 suchen wir einen

### Reallehrer

An der Realschule Glarus werden Schüler aus den Gemeinden Glarus, Riedern, Ennenda und Netstal unterrichtet. Die Realschule umfasst gegenwärtig drei doppelt geführte Klassen. Im Zuge des vorgesehenen Ausbaus der Realschule auf dreifach geführte Klassen hat die Realschulkommission beschlossen, auf das Frühjahr 1976 eine zusätzliche Lehrstelle zu schaffen.

Wählbar als Reallehrer sind Primarlehrer, die sich über den Besuch eines Reallehrerseminars oder eine gleichwertige Ausbildung (z. B. Sekundarlehrer) ausweisen können.

Die Besoldung richtet sich nach den einschlägigen Erläsen des Kantons; die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 10. Dezember 1975 an den Präsidenten der Realschulkommission, Dr. J. Brauchli, Freulergüetli 17, 8750 Glarus, zu richten. Für Auskünfte steht auch die Schulleitung (Hr. Heinrich Marti, Reallehrer, Glarus, Telefon 058 61 18 37) zur Verfügung.

## Oberstufen-Schulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Auf Frühjahr 1976 sind an unserer Oberstufe folgende Stellen zu besetzen:

### 1 Lehrstelle an der Realschule

und evtl.

### 1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(sprachl.-hist. Richtung)

Wir bitten Sie, Ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis Ende Dezember 1975 an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. Dr. H. Schmid, Sandbüel 4, 8620 Wetzikon, einzureichen.

Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Die Oberstufen-Schulpflege

## Schulgemeinde Rheineck

### Berufswahlklasse – freiwilliges 9. Schuljahr

### Stellenausschreibung

An unserer regionalen 9. Klasse wird im Frühjahr 1976 die zweite Lehrstelle eröffnet. Wir suchen einen qualifizierten Oberstufenlehrer, der mit Freude und den nötigen fachlichen Voraussetzungen diese interessante Aufgabe übernehmen möchte. Auskünfte erteilt der Leiter der 9. Klasse Rheineck, Herr Walter Gabathuler, W.-Wolfensbergerstrasse 12, 9424 Rheineck, Tel. 071 44 21 95.

Anmeldungen sind erbeten an den Schulratspräsidenten, Herrn Dr. med. H. Zimmermann, Neumühlestrasse, 9424 Rheineck, Telefon 071 44 12 11 (Praxis) oder 44 22 11 (privat).

## Primarschule Niederurnen

(Kanton Glarus – Schnellzughalt Ziegelbrücke)

Möchten Sie in einem angenehmen Team und in modernen Schulräumen unterrichten?  
Wir suchen mit Stellenantritt am 5. Januar 1976 oder nach Vereinbarung

### einen Oberlehrer

Gehalt nach neuzeitlichem Besoldungsreglement mit 1., 2. und 3. Maximum zuzüglich Gemeindezulagen, die den gesetzlichen Höchstansätzen entsprechen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Schulpräsidenten P. H. Hertach, Bernhard-Simon-Str. 14, 8867 Niederurnen, zu richten, der zu weiteren Auskünften gerne bereit ist (Telefon 058 21 27 79).

Bei persönlicher Vorstellung, die wir sehr begrüssen, werden die Reisekosten vergütet.

Der Schulrat

## Oberstufenschule Kreisgemeinde Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 ist an unserer Oberstufe eine

### Lehrstelle an der Realschule

zu besetzen. Ein kollegiales Lehrerteam, aufgeschlossene Behörden und grosszügige, gut eingerichtete Schulanlagen bieten die Gewähr für eine fruchtbare Lehrtätigkeit in einer Kreisgemeinde, deren Oberstufenschule zurzeit insgesamt 16 Klassen umfasst.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen einzusenden an den Präsidenten, Herrn R. Altorfer, Bergstrasse 30, 8954 Geroldswil, Telefon 88 46 56 (Geschäft Tel. 88 76 55).

Oberstufenschulpflege Weiningen

## Ferien und Ausflüge



## Kennen Sie das idyllische Diemtigtal im Berner Oberland?

**Das Ski- und Ferienhaus Längmatt** des Satus-Skiclubs Worb ob Oey-Diemtigen im Simmental ist für Schullager, Gruppen und Vereine (maximal 50 Personen) noch frei für 1975. Anfragen bitte an Fritz Käser, Steuerverwaltung, Bahnhofplatz 5, 3076 Worb, Tel. 031 83 07 83, privat 031 83 43 57.

### Scuol (Schuls) Unterengadin

herrliches, gut erschlossenes Skigebiet

#### Chasa Ajüz der Schulgemeinde Fällanden.

Das neueröffnete Ferienhaus steht inmitten der schönsten Engadinerhäuser. Es ist geeignet für Ski- und Klassenlager, Ferienkolonien und Studienwochen.

Vierer- und Sechserzimmer für 40 Personen, 4 Doppelzimmer für Leiter, moderne Küche usw. (Selbstverpflegung).

Preise: Schüler und Jugendliche bis 20 Jahre Fr. 5.—, Erwachsene Fr. 7.50 pro Nacht. Oktober bis Mitte Dezember reduzierte Preise.

Besetzt: Weihnacht/Neujahr 1975/76, Februar 1976.

Auskunft: Ch. Wirth, 8122 Pfaffhausen, Telefon 01 825 35 13.

## Suchen Sie einen geeigneten Platz für Ihre Ski-ferien?

Dann verbringen Sie Ihre Sporttage bei uns auf dem Pizol im Berggasthaus

### Pizolhütte 2227 m

Leichte Abfahrten für Anfänger und rassige für Köhner.

Touristenlager für etwa 80 Personen steht zur Verfügung. Reichliches und gutes Essen.

**Fam. Peter Kirchhof**, 7323 Wangs-Pizol, Telefon 085 2 14 56/2 33 58.



## Frei

und billig sind unsere Heime in der Zwischensaison: Januar, März, April und Mai – warum die Klasse nicht mit einer Schulverlegung beginnen??

**Davos ist ganz renoviert!**

RETO-HEIME, 4411 Lupsingen  
Telefon 061 96 04 05

### Adelboden Ferienlager Motondo

32 Plätze, zentrale Lage zum Skifahren, frei 3. bis 10. Januar 1976, 17. bis 31. Januar 1976, 21. bis 28. Februar 1976 und ab 14. März 1976.

Auskunft: F. Inniger, 3715 Adelboden, Tel. 033 73 16 52.



## Ski- und Klassenlager

**Aurigeno/Maggiatal** TI, 62 B., 341 m ü. M.

**Les Bols/Freiberge**, 150 B., 938 m ü. M.

Loipe

**Oberwald/Goms** VS, 57–100 B., 1368 m. ü. M.

Loipe bis Ende April.

R. Zehnder, Hochfeldstr. 88, 3012 Bern, Tel. 031 23 04 03/25 94 31

W. Lustenberger, Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens, Tel. 041 45 19 71

### Skilager Oberengadin

Das Evang. Jugendhaus Basel-Land «Chesa Romedi» in Madulain, 1700 m ü. M., ist noch frei vom 27. März bis 4. April 1976 und nach dem 19. April 1976. Gut eingerichtetes Haus mit sozialen Preisen für maximal 76 Personen.

Christian Hostettler, 4435 Niederdorf, Telefon 061 97 91 17.

Gerne stellen wir Ihnen die Zirkulare mit den freien Terminen:

«Winter 1976», «Frühsommer und Herbst 1976»

«Sommer 1976 – Vollpension und Selbstversorger»

zu. Verlangen Sie ein Angebot mit detaillierten Unterlagen einiger von uns geführten Heime bei:



Dubletta-Ferienheimzentrale  
Postfach 41, 4020 Basel  
Telefon 061 42 66 40

### Ferienheim Fraubrunnen in Schönried BO

1300 m ü. M.

Ideal für Bergschulwochen und Ferienlager. 2 Häuser; zentrale Küche; grosser Spielplatz; günstige Pauschalpreise.

Verlangen Sie weitere Auskünfte bei Fritz Schmalz, Lehrer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 75 45.

### Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein  
Telefon 061 46 76 28

### Zu vermieten

gut eingerichtetes

**Massenlager**, geeignet als Skilager für etwa 25–30 Schüler. Pension und Skilift Fr. 24. Auskunft erteilt:

Fam. Arnold Neukomm-Spring, Rest Gsässweid-Sprinzenboden, 3753 Horboden, Telefon 033 81 15 32.

### Ferienheim Büel St. Antönien GR

Das neu renovierte Haus mit 30 bis 50 Lagern ist das ganze Jahr geöffnet.

Vorhanden sind Spiel- und Aufenthaltsraum von 100 m<sup>2</sup>, Sportplatz, Dusche, Bad und Einzelzimmer für Leiter. Neu erschlossener Skilift Junker, 1300 m lang, an sonniger Lage. Selbstkocher oder mit Vollpension.

Anmeldungen an Fam. Thöny-Hegner, Restaurant Büel, St. Antönien, Tel. 081 54 12 71

## Schule Wohlen

An die **Sekundarschule Wohlen** (25 Autominuten bis Zürich und Aarau) suchen wir auf Frühjahr 1976 (20. April 1976) eine patentierte

## Lehrkraft

Wir bieten: Ein modernes neues Schulhaus, angenehme Arbeitsverhältnisse und zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Wir erwarten: Eine patentierte Lehrkraft, die mit Freude und Elan unsere Schüler unterrichtet, und die auch in unser aufgeschlossenes Lehrerkollegium passt.

Auskunft erteilt: Fritz Isler-Staub, Präsident der Schulpflege, 5610 Wohlen (Telefon 057 6 22 44 Geschäft oder 057 6 38 74 privat).

Hans Herger, Rektor, Wohlen (Telefon 057 6 59 84 Schule oder 057 6 40 83 privat).

Schriftliche Anmeldungen, unter Beilage der üblichen Ausweise, sind zu richten an: Schulpflege, 5610 Wohlen.

## Balgrist Orthopädische Universitätsklinik, Zürich

Während ihres durchschnittlich fünfwöchigen Aufenthalts in unserer Klinik besuchen die jugendlichen Patienten unsere Spitalschule. Neben der Vermittlung von Lernstoff soll dabei besonders die individuelle Persönlichkeit des Schülers angesprochen und unterstützt werden, um dadurch auch die Genesung des einzelnen zu fördern.

Für diese frei werdende Stelle suchen wir auf das Frühjahr 1976 eine(n)

## Primarlehrer(in)

(1.-4. Klasse).

Fremdsprachenkenntnisse sind von Vorteil. Die Anstellungsbedingungen richten sich nach den Reglementen der Stadt Zürich.

Wir bitten Sie, Ihre schriftliche Bewerbung an die Verwaltungsdirektion der Klinik Balgrist, Forchstrasse 340, 8008 Zürich, zu richten.

An den Schulen des Bezirkes **Küssnacht am Rigi** sind auf Frühjahr 1976 (Schulbeginn 3. Mai 1976) teils unter Vorbehalt der Bewilligung durch die zuständige Behörde folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

## Primarschule

2 Stellen an 1. Klassen

## Hilfsschule

1 Stelle an Mittelstufe

## Realschule

Bewerbung mit IOK-Ausbildung bevorzugt

## Sekundarschule

1 Stelle für sprachlich-historische Richtung  
1 Stelle mit etwa 14 Stunden Mädchenturnen

## Sprachheilschule

neue, vollamtliche Stelle für Logopäden oder Logopädin, Stellenantritt bereits per 1. Januar 1976 möglich

Für nähere Auskünfte steht der Rektor der Bezirksschulen Küssnacht jederzeit zur Verfügung (Tel. 041 81 28 82). Bewerbungen mit den ordentlichen Beilagen sind zu richten an den Schulrat Küssnacht, Postfach 29, 6403 Küssnacht am Rigi.

Bezirksschulrat Küssnacht am Rigi

An der **Bezirksschule Menziken**

wird auf Frühling 1976 bzw. nach Vereinbarung

## 1 Hauptlehrstelle für Latein, Englisch und ein weiteres Fach

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung nach Dekret; Ortszulage.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester Studien verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind der Schulpflege, 5737 Menziken, einzureichen.

## Fachlehrerin

(Deutsch und Englisch)  
mit Abschlussexamen Frühjahr 1976 sucht auf Schuljahresbeginn (Ostern, evtl. Herbst) Lehrstelle auf Sekundar- oder Mittelschulstufe (auch Privatschule). Bevorzugt Ost- und Zentralschweiz, evtl. Tessin.  
Offerten an: Eliane Latzel, Seedorferstrasse 17, 6460 Altdorf.

Gesucht unternehmungslustige(r), fröhliche(r)

## Lehrer(in) nach Asien

für 3 bis 6 Monate, ab Januar 1976 mit Schweizer Familie (3 Kinder).

Offerten unter Chiffre 29-88830, Publicitas, Olten.



## Schulverwaltung Winterthur

Für den weiteren

### Ausbau der Berufswahlschule Winterthur

ist auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (20. April 1976) eine

#### vierte Lehrstelle

zu besetzen.

Gewünscht wird ein

#### Reallehrer oder ein Sekundarlehrer

sprachlicher Richtung.

Anforderungen: Der Bewerber sollte über ausgesprochen gutes pädagogisches Geschick verfügen und psychologische Begabung besitzen, sehr gute Kenntnisse der Berufs- und Arbeitswelt aufweisen und die Bereitschaft mitbringen, aktiv am Weiterausbau der bestehenden Schule mitzuarbeiten.

Aufgabenbereich: Führung einer Berufswahlschulklasse (10. Schuljahr) als Klassenlehrer.

Erteilung von Wahlfachunterricht in verschiedenen Klassen und Fächern, vor allem Französisch und Englisch, eventuell Italienisch.

Besoldung: Diese entspricht derjenigen der Oberstufenlehrer zusätzlich einer Entschädigung für Sonderklassenlehrer.

Anmeldung: Die handgeschriebene Anmeldung ist unter Beilage eines Lebenslaufes, einer Fotografie und von Ausweiskopien über Ausbildung und Praxis bis 31. Dezember 1975 dem Vorsteher der Schulverwaltung, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 6, 8400 Winterthur, einzureichen.

Auskünfte über die Anstellungsbedingungen erteilt Ihnen gerne der Sekretär der Schulverwaltung (E. Roth, Tel. 052 84 55 13).

Für Angaben über die Tätigkeit an der Berufswahlschule selbst wenden Sie sich bitte an Herrn E. Zehnder (Tel. Berufswahlschule: 052 27 51 18; privat: 052 29 46 24).

Schulverwaltung Winterthur

### Schule zum kleinen Christoffel Feldmeilen

Für unsere heilpädagogisch geführte private Sonderschule für normalintelligente, lernbehinderte Kinder suchen wir, als Nachfolger(in) unserer Unterstufenlehrerin,

#### Lehrkraft

mit anerkannter heilpädagogischer Ausbildung. Wir unterrichten pro Gruppe maximal acht Schüler, und das Ziel der Sonderschulung ist grundsätzlich die (Wieder-)Eingliederung in eine Normalklasse. Die Stelle kann im Frühjahr 1976 angetreten werden.

Nähere Auskünfte erteilt gerne der Präsident unserer Genossenschaft, Herr Peter Gut, Seestrasse 92, 8703 Erlenbach (Telefon Geschäft 01 27 16 90, privat 01 90 10 04).



(staatlich anerkannte Privatschule)

Studio für individuelle Schulung in Gruppen  
Studio für Nachhilfeunterricht

Wir sehen unsere Aufgabe darin, als Ergänzung zu den öffentlichen Schulen, Schülern auf individuelle Art (Kleinklassen und Gruppen von zwei bis vier Schülern) wirksam zu helfen.

Unsere staatlich anerkannte Privatschule zeichnet sich durch eine dynamische Entwicklung in allen ihren Bereichen aus, die nicht zuletzt auf die Initiative und die fachlichen und menschlichen Qualitäten unserer Lehrkräfte zurückzuführen ist.

Wir suchen ab sofort oder später:

### Sekundarlehrer

(sprachlich-historische Richtung)

Als dynamische Privatschule bieten wir die Vorteile eines modernen Unternehmens.

Bewerberinnen und Bewerber, die in unserem kameradschaftlich geführten Lehrerteam mitwirken möchten, erreichen uns durch eine Kurzzofferte zuhanden der Schulleitung oder telefonisch.



Freiestrasse 122, 8032 Zürich, Tel. 01 32 00 95 (Herr Foppa).

### Zweckverband für Sprachheilunterricht und Legasthenie- Therapie Niederlenz

Wir suchen dringend fröhliche, einsatzbereite

#### Logopädin

für etwa 20 Wochenstunden

#### Legasthenietherapeutin

für 6-10 Wochenstunden

Sie finden bei uns angenehme Arbeitsverhältnisse, Besoldungen nach den kantonalen Richtlinien, gute Sozialleistungen, in jedem Schulhaus einen gut eingerichteten Unterrichtsraum, eine Aufsichtskommission, die sich freuen würde, mit Ihnen zusammen den Zweckverband zugunsten der sprachbehinderten Kinder weiter ausbauen zu können. Niederlenz ist etwa 30 Autominuten von Zürich entfernt!

Ihre Anfragen oder Anmeldungen richten Sie bitte an: Frau M. Dieterle, Bölli 364, 5702 Niederlenz, Telefon 064 51 12 69.



## KANTON BASEL-LANDSCHAFT

### Realschule Arlesheim BL

Zur Ergänzung unseres Lehrerkollegiums suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (20. April 1976), evtl. per 1. Januar 1976

### 2 Lehrer oder Lehrerinnen, phil. I

(Deutsch, Englisch, Geschichte, Latein).

Unsere Schule mit progymnasialer Abteilung hat Mittelschulcharakter und entspricht den Sekundar- bzw. Bezirksschulen anderer Kantone.

Die Besoldung richtet sich nach dem bestehenden Reglement, zuzüglich Familien-, Kinder- und Weihnachtzulage. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Arlesheim bietet eine ausgesprochen günstige und schöne Wohnlage, wenige Kilometer von der Stadt Basel entfernt; ein Freibad und ein Hallenbad liegen ganz in der Nähe der modernen Schulanlage.

Handschriftliche Bewerbungen sind bis spätestens am 20. Dezember 1975, unter Beilage von Lebenslauf, Foto, Studienausweisen und allfälligen Zeugnissen, an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn O. Sommerer, Lettenweg 10, 4144 Arlesheim, zu richten. Für weitere Auskünfte steht auch unser Rektor, Herr H. Berger (Telefon 061 46 83 95), gerne zur Verfügung.

### Unsere Schulgemeinde wächst . . .

Wir suchen

### Real- und Oberschullehrer

Ausbildung entsprechend zürcherischem Bildungsweg.

Wir bieten:

- die Möglichkeit, zusammen mit einem Kollegen eine Parallelklasse zu übernehmen;
- gute Zusammenarbeit mit der Schulpflege und einen ausgezeichneten Teamgeist innerhalb des Lehrerkollegiums;
- für junge Lehrer: auf Wunsch persönliche Unterstützung durch einen erfahrenen Kollegen;
- moderne Schulhäuser mit
- Kleinoffsetmaschine;
- Hellraumprojektor in jedem Klassenzimmer;
- gut dotierter Bibliothek und Sammlung.

Wir erwarten von unseren Lehrern eine souveräne Führung der Klasse und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Lehrerkollegium.

Rufen Sie uns an! Telefon: 01 840 52 64 Schulpflegepräsident R. Hunziker; 01 840 33 81 Hausvorstand W. Tobler.

Oberstufenschulen Regensdorf (Kanton Zürich)

### Die Sekundarschule Bischofszell

sucht

### 2 Sekundarlehrer oder -lehrerinnen

der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung (einschliesslich Biologie).

Die eine Stelle ist definitiv zu besetzen, während die andere vorläufig als Provisorium geführt wird.

Stellenantritt am 20. April 1976.

Unsere Schule zählt bisher 8 Lehrkräfte, die sich freuen, einen neuen Kollegen oder Kollegin in ihren Kreis aufzunehmen.

Wenn Sie sich für diese Stelle interessieren, schreiben Sie an den Sekundarschulpräsidenten, Dr. J. Thür, Hofplatz 9, 9220 Bischofszell (Telefon 071 81 13 80).

### Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

Auf Frühjahr 1976 sind an städtischen Sekundarschulen noch Stellen offen für

### Sekundarlehrer

beider Richtungen

### einen Gesangslehrer

(evtl. mit Instrumentalunterricht)

für 18–24 Wochenstunden an der Mädchen-schule Talhof

Besoldung gemäss Dienst- und Besoldungsordnung für die Lehrerschaft der Stadt St. Gallen (13. Monatslohn).

Wir erwarten gerne Ihre Bewerbung. Sie ist zu adressieren an: Schulverwaltung der Stadt St. Gallen, Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen, Telefon 071 21 53 11 oder 21 53 49.

Schulsekretariat

Schweizerische Anstalt  
für Epileptische Zürich



Für unsere Sonderschule suchen wir per sofort oder nach Übereinkunft eine

## Logopädin

für die Arbeit an unseren geistig behinderten und zum Teil verhaltensgestörten Kindern.

Wir bieten gute Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Lehrergemeinschaft, Besoldung nach kantonalen Ansätzen sowie auf Wunsch Wohn- und Verpflegungsmöglichkeiten intern.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne und unverbindlich unsere Schulleiterin, Fr. Felchlin, Tel. 01 53 50 60, intern 223.

Bewerbungen sind zu richten an das Personalbüro der Schweiz. Anstalt für Epileptische, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich.

## Bezirksschule Bremgarten AG

An unserer Bezirksschule wird mit Stellenantritt per 20. April 1976

### 1 Hauptlehrerstelle

für Deutsch, Französisch und Geschichte, evtl. Geographie

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung nach Dekret; Ortszulage. Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester Studien verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis 12. Dezember 1975 zu richten an die Schulpflege Bremgarten, Schulsekretariat, Stadtschulhaus, 5620 Bremgarten.

## Jugendmusikschule der Stadt Zürich

Gesucht auf Frühjahr 1976

Lehrer für Klavier  
Violine  
Cello  
Querflöte  
Klarinette  
Gitarre

Teil- oder Vollpensen in verschiedenen Quartieren der Stadt.

Wir legen Wert auf Fachkräfte, die gerne mithelfen, eine zeitgemässe Form des Instrumentalunterrichts aufzubauen.

Besoldung und Versicherungen wie Primarlehrer im Kanton Zürich.

Anmeldung und Auskunft:

W. Renggli, Schulleiter der Jugendmusikschule der Stadt Zürich, Schulhaus Fluntern, 8004 Zürich, Tel. 01 33 11 35.

## Gemeinde Ingenbohl, 6440 Brunnen

Auf den 3. Mai 1976 suchen wir für eine 2. Primarklasse gemischt mit etwa 30 Kindern

### eine Lehrerin oder einen Lehrer

Gehalt nach kantonalem Reglement plus Ortszulage.

Bewerbungen sind zu richten an den Schulratspräsidenten H. Marty, Kornmatt 5, 6444 Brunnen, der auch weitere Auskunft erteilt. Tel. 043 31 22 75.

Kleines, christliches **Sonderschulheim** für cerebral gelähmte Kinder sucht auf Januar 1976 oder auch später

### Lehrerin

für den Unterricht der deutschsprachigen Kinder.

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung. Bewerbungen mit den nötigen Unterlagen sind zu richten an:

**Home de Readaptation**, 1861 Huémoz, Vaud, Telefon 025 3 21 39.

### Arbeitstransparente

(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

### Arbeitstransparente für Geographieunterricht u. a.

H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, Hedingen, 01 99 87 88

### Astronomie: Planetarien

Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

### Audio-Visual

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48 a, 8050 Zürich, 01 46 58 00

WIPIIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

### Bastel- und Hobbyartikel

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

### Bilder- und Wechselrahmen

A. Uiker, Feldweg 23, 8134 Adliswil, 01 91 62 34

### Biologie und Archäologie-Lehrmittel

Naturaliencabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

### Biologie-Präparate

Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

### Blockflöten

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

### Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Falckenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes.

HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon

### Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

### Dia-Material

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

### Diapositive

DIA-GILDE, Wülfliingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 40

### Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

### Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

### Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

### Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

### Fernsehen

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48 a, 8050 Zürich, 01 46 58 00

WIPIIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

### Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

### Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

### Kartonage-Material

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

### Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

PETRA AV, Scandia-Keramikkbrennöfen, Silbergasse 4, 2501 Biel, Beratung/Service: Bern/Zürich/Genf/Voitebœuf VD, 032 23 52 12

### Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

### Klettenwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

### Kopiergeräte

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

### Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

### Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

### Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

### Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

### Mikroskope

Digitana AG, Burghaldenstrasse 11, 8810 Horgen

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 80 92 61

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

### Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

### Mobiliar

RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch

MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

### Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

### Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30&42, Zürich 1, 01 47 35 20

### Musikalien

Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

### Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

### Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

### ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

### Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern Zähringerstrasse 40,

031 24 13 31, Zürich Oerlikonerstrasse 88, 01 46 58 43

Metallarbeitereschule, 8400 Winterthur, 052 84 55 45

### Pianos + Flügel

Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

### Programmierte Übungsgeräte

fsg Mader + Cie, Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

### Projektionstische

Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

### Projektionswände

R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 748 10 94

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

### Projektoren

**H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope**

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H, TF, D, EPI)

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94 (H TF D)

ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00 (TB TV)

OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71

RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

WIPIIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

### Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

### Rechenschieber

Racher & Co. AG, 8025 Zürich, 01 47 92 11

J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

### Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

### Reprogeräte

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

### Ringordner

Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 78 71 71

### Schulhefte und Blätter

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

### Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektebeleuchtung

H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

### Schulwandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

### Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19  
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

### Selbstklebefolien

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

### Sprachlabors

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)  
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

### Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)  
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92  
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)  
ELEKTRON GmbH, Rudolfstrasse 10, 4054 Basel, 061 39 08 44  
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44  
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)  
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11  
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

### Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

### Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern  
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

### Thermokopierer

REX-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

### Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80  
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

### Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30  
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

### Videoanlagen

fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63  
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48 a, 8050 Zürich, 01 46 58 00  
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

### Violen – Violen – Celli

A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

### Wandtafeln

JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn

### Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62  
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 062 29 72 21

### Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

### Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

### Zeichenplatten

MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

### Zeichentische und -maschinen

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11  
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

## Handelsfirmen für Schulmaterial

### Aecherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

### Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92

Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

### Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio

### Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

### Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

### Kochoptik AG, AV-Technik, Postfach, 8301 Glatzentrum bei Wallisellen, 01 830 51 14

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör + Verbrauchsmaterial.

### Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21

Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

### OFREX AG, 8152 Glatbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

### Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. In Generalvertretung: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

### Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

### FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

## Schulgemeinde Oberrieden

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 ist an unserer Oberstufe eine

### Reallehrstelle

definitiv zu besetzen. Bewerber mit zürcherischem Lehrpatent sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. B. Schumacher, Speerstrasse 8, Oberrieden, zu richten.

Schulpflege Oberrieden

## Schulgemeinde Arbon

Wir suchen auf Frühjahr 1976

### 1 Lehrer oder Lehrerin für die Spezialklasse

3. bis 4. Schuljahr

Bewerberinnen oder Bewerber wollen sich bitte unter Beilage der üblichen Ausweise schriftlich beim Schulsekretariat Arbon anmelden, wo auch evtl. Auskünfte gerne erteilt werden (Telefon 071 46 10 74).

Schulsekretariat, 9320 Arbon



## **Computer von Digital Equipment: damit auch die kleinste Schule zu ihrem Rechner kommt.**

Wer glaubt, Computer im modernen Unterricht seien nur etwas für dicke Schulbudgets und Klassen voller Genies, der sollte unbedingt unsere EDUssysteme kennenlernen. Und sich eines Besseren belehren lassen.

EDUssysteme sind weder für normal begabte Schüler, noch für normale Budgets zu hoch. Sie haben sich als Unterrichtshilfsmittel in den naturwissenschaftlichen Fächern und im Mathematik-Unterricht bewährt. Sie dienen als Unterrichtsgegenstand im Fach Informatik und sie können die Probleme Ihrer Schulverwaltung lösen. Einfach und kostengünstig.

Dazu ein Beispiel: Der Schulcomputer CLASSIC. Ein rundherum vollständiges Computersystem mit zentraler Recheneinheit, Peripheriegeräten und Software. Er macht einfach alles: Simulation, Problemlösung, Frage- und Antwortspiel, Informatik und sogar die Schulverwaltung. Dabei ist er «kinderleicht» zu bedienen. Die Programmierung erfolgt in schnell erlernbaren, problemorientierten Sprachen wie Basic oder Fortran. Und das ganze kostet Sie wenig mehr als Fr. 35 000,—.

... ein Beispiel von vielen. Eine optimale Lösung — vielleicht auch für Ihren Unterricht oder Ihre Schulverwaltung. Wir schicken Ihnen gerne Applikationsberichte.

**Let's work together.**

**digital**

Digital Equipment Corporation  
Zürich: Tel. (01) 46 41 91, Schaffhauserstrasse 315  
Genf: Tel. (022) 20 40 20, 20 Quai Ernest-Ansermet